

Pressespiegel 2019

Press Documentation 2019

NOVOMATIC

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Konzernkommunikation

09.09.2019 / KW 36



„www.industriemagazin.at“ 09.09.2019

Umstrukturierung bei Novomatic

Der Glücksspielkonzern Novomatic verkleinert sowohl seinen Vorstand als auch seinen Aufsichtsrat. Harald Neumann bleibt unverändert Vorstandsvorsitzender und erhält zusätzliche Bereiche.



Harald Neumann bleibt unverändert Vorstandsvorsitzender.

Sowohl Vorstand als auch Aufsichtsrat von Novomatic bestehen ab sofort nur noch aus je drei Mitgliedern, bisher waren fünf Personen im Aufsichtsrat und sechs Personen im Vorstand vertreten.

Harald Neumann bleibt unverändert Vorstandsvorsitzender (CEO).

Im Zuge der Umstrukturierung soll Neumanns Position aber gestärkt werden, er soll in Zukunft zusätzliche Bereiche betreuen, sagte ein Unternehmenssprecher zur APA. Neben Neumann behält auch Operations-Vorstand (COO) Ryszard Presch seine Position.

Der bisherige Finanzchef Peter Stein scheidet dagegen "einernehmlich" aus dem Vorstand aus, ihm folgt Johannes Gratzl, der

bisherige Bereichsleiter Group Treasury, als CFO nach. Die drei übrigen Vorstandsposten fallen weg.

Der bisherige Technologievorstand Thomas Graf, Sohn des Novomatic-Gründers Johann Graf, wird sich von nun an auf seine Position als CEO der Novomatic-Tochter Greentube konzentrieren und den Online-Gaming-Markt weiter vorantreiben, so der Sprecher. Christian Widhalm, bisheriger Vorstand für Beteiligungen, lege seine Position aus gesundheitlichen Gründen zurück. Bartholomäus Czapkiewicz, bisher Vorstand für System- und Plattformlösungen, wird in Zukunft diesen Bereich nicht mehr als Vorstand, sondern als Prokurist verantworten, hieß es in der Novomatic-Aussendung. **Er wurde erst im Dezember 2018 zum Vorstand bestellt.**

Auch der Aufsichtsrat wird um zwei Personen verkleinert. Barbara Feldmann legt ihre Position zurück, bleibt jedoch im Aufsichtsrat der Löwen Entertainment GmbH in Deutschland. Zudem scheidet Martina Kurz aus dem Aufsichtsrat aus. (apa)

„Profil“ 09.09.2019

Aus Straches Schatten

Die Glücksspiel-Affäre rückt den früheren FPÖ-Finanz-Staatssekretär, Hubert Fuchs, dorthin, wo er nie sein wollte: ins Rampenlicht.

Eigentlich passt Hubert Fuchs perfekt in das künftige Team des neuen FPÖ-Chefs Norbert Hofer: Doppeldoktor in BWL und Jus; Steuerexperte; trocken, aber nicht radikal im Auftritt. Solche Vertreter hofiert die FPÖ, um über die Stammwählerschaft hinaus ins konservativ-bürgerliche Milieu zu wirken. Doch nach dem Abtritt von Heinz-Christian Strache und Johann Gudenus ist ausgerechnet der 50-jährige gebürtige Pongauer der prominenteste, aktive Politiker, gegen den in der Glücksspiel-Affäre ermittelt wird – Fuchs kandidiert auf Platz 3 der Bundesliste. Ins Rampenlicht kam er durch eine „Nachschau“ von Kriminalbeamten im Finanzministerium vergangenen Mittwoch. Sie kassierten Unterlagen, Kalendereinträge und E-Mails ein. Verdacht der Staatsanwaltschaft: Bestechlichkeit. Konkret:

Die FPÖ-Politiker Heinz-Christian Strache, Johann Gudenus und Fuchs selbst hätten Novomatic Lizenzen fürs Glücksspiel in Aussicht gestellt, um den blauen Bezirksrat Peter Sidlo mithilfe des Glücksspielkonzerns in den Vorstand der Casinos Austria zu hieven. Sidlo geht bis zur Klärung der Vorwürfe auf Urlaub und übt auch sein Mandat im Generalrat der Nationalbank vorerst nicht aus. Alle Beteiligten bestreiten die Vorwürfe, es gilt die Unschuldsvermutung.

Formal spielte Fuchs eine Schlüsselrolle in der Glücksspielpolitik. In der Realität war er ein Zerrissener zwischen ÖVP-Finanzminister Hartwig Löger und FPÖ-Vizekanzler Heinz-Christian Strache. Darauf deuten eine geplatze Glücksspielnovelle, die Ermittler interessiert, sowie ein SMS-Irrläufer von Strache hin.

Im Februar 2008 vermeldet Löger: „Wichtige Schritte gegen illegales Internet-Glücksspiel“ und schickt ein scharfes Gesetz in Begutachtung. Durch eine „Sperrverfügung“ (siehe Faksimile) werden Internet-Provider verpflichtet, Sites von Glücksspielanbietern ohne rot-weiß-

rote Lizenz zu blockieren. Das Gesetz würde die Konkurrenz der lizenzierten Casinos Austria-Zockerseite „win2day“ auf einen Schlag beseitigen. Anbieter wie bwin, Bet at home, Mr. Green oder Cashpoint beherrschen bereits mehr als die Hälfte des Online-Marktes mit seinen 300 Millionen Euro an Brutto-Spielerträgen. Löger macht die Novelle zur Chefsache, der formal zuständige Fuchs hält sich zurück. Dann die mysteriöse Rolle rückwärts: Der Gesetzesentwurf wird nach drei Tagen vom Ministerium unter fadenscheiniger Begründung zurückgezogen und versandet.

Warum? Eine Variante: Die Sperre der Casinos-Austria-Konkurrenten könnte auf Druck von Sportminister Strache verhindert worden sein. Bet at home & Co. bieten legal Sportwetten an und sponsern Vereine, vom Dorflklub bis zur Bundesliga. Ihnen das lukrative zweite Standbein Glücks-

spiel zu nehmen, würde sie und das Sponsoring schwächen – und Straches Terrain als Sportminister ebenso. Andere Variante, die Gegenstand der Untersuchungen ist: Ohne diese Gesetzesnovelle bleibt die Türe offen für eine weitere Online-Glücksspiel-Lizenz. Und darauf spitzte Novomatic immer wieder. Ob es hinter den Kulissen Bemühungen von Gudenus, Fuchs oder Strache gab, den Weg in diese Richtung zu ebnen, wird nun ermittelt. Wieder gilt die Unschuldsvermutung für alle Genannten.

Von Fuchs' Fähigkeiten zum Postenschacher war Strache nicht überzeugt, das zeigt eine fehlgeleitete SMS aus dem Herbst 2018: „Im Ministerrat keinesfalls zustimmen (auch wenn Fuchs zugestimmt haben sollte)!\“, warnte Strache vor einem ÖVP-Vorstoß, der den persönlichen Einfluss der FPÖ in der Nationalbank geschwächt hätte.

CLEMENS NEUHOLD

„Sperrverfügung

§ 59b. (1) Hat die Telekom-Control-Kommission Anhaltspunkte dafür, dass ein Unternehmen zur Teilnahme vom Inland aus verbotene Ausspielungen im Sinne des § 2 Abs. 4 über elektronische Medien veranstaltet, teilt sie dies dem Unternehmen und dem Anbieter von Internetzugangsdiensten (Diensteanbieter) mit und räumt gleichzeitig Gelegenheit ein, binnen einer zwei Wochen nicht übersteigenden Frist zu dem Vorhalten Stellung zu nehmen und die verbotene Ausspielung einzustellen.

ZOCKER-BLOCK

Kurios: Ein Minister bringt stolz ein Gesetz gegen illegales Glücksspiel (Auszug siehe oben) auf den Weg, zieht es zurück und verliert kein Wort mehr darüber.

„www.spieler-info.at“ 06.09.2019

Grüne Politikerin schwärzt österreichischen Parade-Weltkonzern in den USA an



Bild © Novomatic AG | Bild © Die Grünen NÖ; Fotomontage Spieler Info

Liest man von den Grünen, denkt man unwillkürlich auch an die von dieser Partei pausenlos verkündete Menschlichkeit, Fairness, Gerechtigkeit, politische Correctness (PC).

Was es mit diesen hehren Vorsätzen wirklich auf sich hat, zeigt ein unfassbares Vorkommnis, welches sich die Leitung der NÖ Grünen, Dr. Helga Krismer-Huber, leistet:

In Ihrem Schreiben vom 12. Februar 2018 an das Gaming Board Las Vegas weist die aus Steuergeldern finanzierte Doppelverdienerin (Landesrat-Gehalt und Gehalt als Vizebürgermeister in Baden, monatlich ca. 14.000 Euro 14 x Jährlich) darauf hin, dass der größte Steuerzahler Niederösterreichs – die Novomatic Gruppe versteuert ihr weltweites Imperium in Österreich, der Firmensitz ist Gumpoldskirchen in Niederösterreich – aufgrund eines Urteils eines Zivilgerichtes, welches bis heute keine endgültige Judikatur bedeutet, zumal es auch anderslautende Urteile gibt, angeblich illegales Glücksspiel betreibt und eine Gefahr für Amerika sei.

Die hochbezahlte Politikerin, welche auch ihre Gehälter und ihre Spesen zum Teil aus jenen über 350 Millionen Euro jährlichen Steuergeldern der Novomatic indirekt erhält, weiß nicht einmal, dass ein international lizenzierter Glücksspielbetrieb allerstrengsten Konzessions- und Prüfungsbedingungen unterliegt. Die Novomatic Gruppe selbst unterhält eine wichtige Abteilung, welche permanent alle weltweit verstreuten Konzessionsbehörden – auch jene in Las Vegas und den USA – ohne Verzögerung, aus eigenem, über alle Vorkommnisse, welche relevant sind, auch über das zitierte Zivilgerichtsurteil informiert.

Aus diesem Grund hätte sich Frau Krismer die Mühe des Schreibens ersparen können. Besonders verwerflich ist jedoch die Gesinnung, auf welche die Initiative zu einer derartigen Untat basiert. Tausende Arbeitsplätze sind der Politikerin völlig unwichtig, sie möchte nur ihrem Verfolgungs-Ego gegenüber Novomatic Rechnung tragen.

In diesem Zusammenhang verweist Spieler Info auf einen Widerruf, den der ehemalige Landesgeschäftsführer der Grünen, Thomas Huber, im Februar 2015 abgeben musste.

Novomatic: Ehemaliger Landesgeschäftsführer der Grünen in NÖ, Thomas Huber, widerruft seine unrichtige Behauptung aus dem Jahr 2010

○ Februar 25, 2015 📰 TOP News 👁 1,552 Ansichten



Die Vorgeschichte: 2010 haben sich die Grünen in Niederösterreich gegen die Novomatic AG eingeschossen und wilde Attacken gegen den Konzern geritten.

Behauptung des damaligen Landesgeschäftsführers Thomas Huber: Novomatic wolle die strengen Regeln des neuen Glücksspielgesetzes durch ein neues Patent umgehen und so ermöglichen, dass Spieler an mehreren Automaten gleichzeitig spielen können.

Novomatic dementierte und klagte auf Unterlassung und Widerruf. Der Rechtsstreit endete nun via Radio NÖ in einem vom damaligen Landesgeschäftsführer Thomas Huber verlesenen **Widerruf** (im Wortlaut):

Ich, Thomas Huber, habe im Juni 2010 über die Novomatic AG behauptet, sie umgehe die beabsichtigte Novellierung des Glücksspielgesetzes aus Profitgründen durch eine als Patent angemeldete Erfindung, die Spielern ermöglicht, an mehreren Automaten zeitgleich zu spielen. Hiermit widerrufe ich diese Behauptung als unwahr.



Becky Harris
Gaming Control Board

555 East Washington Avenue
Suite 2600
Las Vegas, NV 89101
United States

Vize-Bürgermeisterin Dr. Helga Krismer
Klubobfrau und Landessprecherin

Neue Herrengasse 1
A-3109 St. Pölten

E-Mail helga.krismer@gruene.at

Telefon +43 (0) 27429005 16705

Web www.noel.gruene.at

Subject: Judgment against Austrian gambling company NOVOMATIC AG

St. Pölten, 12th of Feb. 2018

Dear Ms. Harris,

On the 29th of May 2017 the Austrian Supreme Court has delivered a judgment against the Austrian gambling company NOVOMATIC AG. This court's verdict says, that for years NOVOMATIC has operated illegal gambling machines, because these machines made it possible to make higher bets and win more than was allowed by law. The gambling machines named as „Little Gambling“ were therefore illegal.

You may know similar cases in Nevada.

Link to the Judgment of the Austrian Supreme Court, which reveals more details:

https://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=Justiz&Dokumentnummer=JJT_20170529_OG_H0002_0060OB00124_16B0000_000

Yours sincerely,

Helga Krismer-Huber
Green Party Lower Austria

CASINOS

Sidlo beurlaubt sich selbst, Aufsichtsrat sichert sich ab

Affäre. Peter Sidlo, dessen Bestellung zum Finanzvorstand der teilstaatlichen Casinos Austria im Mittelpunkt strafrechtlicher Ermittlungen steht, geht auf eigenen Wunsch auf Urlaub. Allerdings nur für die Dauer der internen Untersuchungen.

Das Präsidium des Casinos-Aufsichtsrats unter Raiffeisen-Generalanwalt Walter Rothensteiner beschloss am Mittwoch, die schon seit zwei Wochen laufenden internen Untersuchungen auszuweiten. Die Anwaltskanzlei *Schima Mayer Starlinger* sowie der Wirtschaftsprüfer KPMG wurden beauftragt, die Bestellung des Vorstands zu prüfen und kritisch zu beurteilen. Damit solle geklärt werden, ob es im Aufsichtsrat oder im Vorstand Fehlverhalten gegeben habe.

Offenbar will sich der Aufsichtsrat gegen mögliche Klagen absichern. Sowohl Sidlo als auch die Novomatic-Aufsichtsräte hätten laut Casinos-Aussendung versichert, dass die Vorwürfe jeglicher Grundlage entbehren würden. Sollte dies nicht den Tatsachen entsprechen, seien die Casinos geschädigt und würden nicht zögern, mit allen Mitteln ihre Rechte geltend zu machen.

„www.orf.at“ 06.09.2019

Neue Anzeige, Sidlo zieht sich weiter zurück

In der Causa Casinos, in der die Staatsanwaltschaft prüft, ob es einen parteipolitischen Deal rund um die Berufung des FPÖ-Manns Peter Sidlo in den Casinos-Vorstand gab, hat es am Freitag gleich zwei Entwicklungen gegeben: eine weitere Anzeige und einen weiteren - vorübergehenden - Rückzug.

Am Nachmittag wurde bekannt, dass Sidlo nun auch sein Mandat im Generalrat der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) aufgrund der laufenden Ermittlungen „bis auf Weiteres“ ruhend stellt. Am Vortag war bekanntgeworden, dass sich Sidlo als Casinos-Vorstand selbst beurlaubt hat, bis das Glücksspielunternehmen seine internen Untersuchungen abgeschlossen hat. Die SPÖ hatte am Donnerstag gefordert, dass Sidlo auch aus dem OeNB-Generalrat abgezogen wird, und von einer „Gefahr“ für die Reputation der Notenbank gesprochen.

Wie die Nationalbank Freitagnachmittag mitteilte, wird Sidlo sein Mandat im Generalrat der OeNB „vorübergehend nicht ausüben“ und an keinen Sitzungen teilnehmen.

Mandat vorübergehend ruhend gestellt

„Herr Peter Sidlo hat heute, Freitag, den Präsidenten des Generalrates, Herrn Harald Mahrer, davon informiert, dass er sein Generalratsmandat vorübergehend nicht ausüben werde“, erklärte OeNB-Sprecher Christian Gutleiderer. „Herr Präsident Mahrer hat diese Entscheidung von Herrn Sidlo zur Kenntnis genommen und den Eigentümer-Vertreter, den

Bundesminister für Finanzen, davon unterrichtet.“

Das gelte bis zum Abschluss der internen Untersuchungen bei der Casinos Austria AG (CASAG). „Ungeachtet dessen ist der Generalrat der OeNB weiterhin arbeits- und beschlussfähig“, hieß es in der Erklärung weiter.

Anonyme Anzeige auch gegen Löger

Der „Standard“ wiederum berichtete, es gebe nun eine weitere anonyme Anzeige in der Causa Casinos. Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) ermittle seit wenigen Tagen dazu. In der anonymen Sachverhaltsdarstellung werden laut „Standard“ - ihm liegt das Schreiben laut eigenen Angaben vor - auch Ex-ÖVP-Finanzminister Hartwig Löger und dem jetzigen Chef der staatlichen Beteiligungsgesellschaft ÖBAG, Thomas Schmid, „grobe, vorsätzliche Pflichtverletzungen im Rahmen der Bestellung von Peter Sidlo zum Casag-Finanzvorstand vorgeworfen“.

Die WKStA ermittelt seit Wochen in der Causa unter anderem gegen Ex-Finanzstaatssekretär Hubert Fuchs, Ex-Vizekanzler Heinz-Christian Strache und Ex-Klubchef Johann Gudenus (alle FPÖ). Für alle Beteiligten gilt die Unschuldsvermutung. Alle bestreiten zudem den Vorwurf, es habe einen Deal mit dem Casinos-Austria-Miteigentümer Novomatic gegeben, damit der Glücksspielkonzern für Sidlo stimmt. Das Finanzministerium ist für die Aufsicht über das Glücksspiel zuständig. Es vergibt auch die entsprechenden Lizenzen.

Urlaub als „Zeichen von Verantwortungsgefühl“

Sidlo hatte am Donnerstag den CASAG-Aufsichtsrat darüber informiert, dass er „zur besseren Wahrung seiner Rechte und zum Schutz des Unternehmens“ bis zum Ende der internen Untersuchung einen Urlaub antreten wird. Das Präsidium wertete diese Entscheidung als „Zeichen seines Verantwortungsgefühls für das Unternehmen“.

Verdacht auf Politabsprachen

Rund um die Besetzung des Finanzdirektorpostens der teilstaatlichen Casinos mit Sidlo hatte es vor einiger Zeit eine anonyme Anzeige gegeben. Diese führte schon zu Hausdurchsuchungen bzw. freiwilligen Nachschauen bei Novomatic-Chef Harald Neumann, Ex-FPÖ-Chef Strache, Ex-FPÖ-Klubobmann Gudenus und Sidlo. Die WKStA geht dabei dem Verdacht nach, ob es zur Bestellung Sidlos - von allen Betroffenen dementierte - Absprachen zwischen FPÖ und dem Casinos-Aktionär Novomatic gab. Aufgrund der anonymen Anzeige steht der Verdacht im Raum, dass Novomatic Glücksspiellizenzen angeboten wurden.

Polizeieinsatz im Finanzministerium

Im Rahmen der Ermittlungen zur Bestellung von Sidlo fand Mittwochvormittag laut „Kurier“ ein Polizeieinsatz im Finanzministerium statt. E-Mails und der Terminkalender des früheren Finanzstaatssekretärs Fuchs sollen beschlagnahmt worden sein.

Das Finanzministerium betonte allerdings, dass man den Ermittlern Amtshilfe geleistet habe und es sich daher streng genommen um eine freiwillige Nachschau gehandelt habe. Darstellungen im „Kurier“, wonach die WKStA eine Hausdurchsuchung angeordnet habe, wurden von dieser auf APA-Anfrage dementiert. Auch die WKStA bestätigte das Amtshilfeersuchen an das Finanzministerium. Darin habe man um „Übergabe von benötigten Unterlagen“ gebeten, und das sei nun „mit Unterstützung des Bundeskriminalamtes umgesetzt“ worden.

„Wiener Zeitung“ 06.09.2019

Novomatic. Der Glücksspielkonzern Novomatic hat seinen Vorstand von sechs auf drei Personen verkleinert. Harald Neumann bleibt Vorstandsvorsitzender (CEO). Auch Operations-Vorstand (COO) Ryszard Presch behält seine Position. Der bisherige Finanzchef Peter Stein scheidet dagegen einvernehmlich aus dem Vorstand aus, ihm folgt Johannes Gratzl, der bisherige Bereichsleiter Group Treasury, als CFO nach. Die drei übrigen Vorstandspositionen fallen weg. Auch der Aufsichtsrat wird um zwei Personen verkleinert. Barbara Feldmann legt ihre Position zurück, bleibt jedoch im Aufsichtsrat der Löwen Entertainment GmbH in Deutschland. Zudem scheidet Martina Kurz aus dem Aufsichtsrat aus.

Noch eine Anzeige im Justizfall Casinos Austria

Haben FPÖ und Novomatic in der Casinos Austria gemeinsame Sache gemacht? Während dieser Frage nachgegangen wird, erreichen die Justiz neue Anschuldigungen. Sie treffen auch den früheren Finanzminister Löger.

Renate Graber

Neue Anzeige in der Causa rund um die Vorstandsbestellung in der teilstaatlichen Casinos Austria AG (Casag). Seit wenigen Tagen prüft die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft Wien (WKStA) die vor kurzem bei ihr anonym eingebrachte Sachverhaltsdarstellung, wie ein Sprecher der Behörde bestätigt.

Das Schreiben, das dem STANDARD vorliegt, bringt nun auch den früheren Finanzminister Hartwig Löger (ÖVP) ins Spiel. Darin wird ihm, Ex-Finanzstaatssekretär im Finanzministerium Hubert Fuchs und auch dem damaligen Generalsekretär im Finanzministerium und heutigen Chef der staatlichen Beteiligungsgesellschaft Öbag, Thomas Schmid, grobe, vorsätzliche Pflichtverletzungen im Rahmen der Bestellung von Peter Sidlo zum Casag-Finanzvorstand vorgeworfen. Das Finanzministerium ist für die Aufsicht über Glücksspiel zuständig, vergibt bzw. entzieht die Lizenzen, die an strenge gesetzliche Auflagen gebunden sind. Sidlo wurde am 28. März bestellt und ist seit 1. Mai im Vorstand tätig.

Die WKStA ermittelt in der Causa seit längerem, es geht um den Verdacht, hinter Sidlos Bestellung stehe ein parteipolitischer Deal. Der 45-jährige frühere Wiener FPÖ-Bezirksrat sei nicht qualifiziert und mithilfe von ÖVP und FPÖ und Stimmen der Novomatic-Vertreter im Vorstand installiert worden, so der Vorwurf, im Gegenzug habe man Novomatic Entgegenkommen bei Glücksspiellizenzen zugesagt. Strafrechtlich gesprochen geht es um Bestechlichkeit und Bestechung, für alle hier Genannten gilt die Unschuldvermutung.

In der neuen Anzeige heißt es nun, Casag-Aufsichtspräsident Walter Rothensteiner sowie Löger, Fuchs und Schmid hätten in ihrer Funktion als Vertreter der Glücksspiel-Aufsichtsbehörde im



Foto: Reuters / Heinz-Peter Buder

Rahmen der „politischen Postenbesetzung vorsätzlich die Tatsache ignoriert, dass Sidlo die im Glücksspielgesetz bewusst streng normierten Qualifikationen für die Ausübung eines Vorstandes der Casag nicht erbringt“.

Wie berichtet war Sidlo vor seiner Bestellung in der Geschäftsführung der kleinen Finanzgesellschaft Sigma (sieben Mitarbeiter) und zuvor in der börsennotierten Immogesellschaft Conwert tätig gewesen, die Casag hat 4000 Mitarbeiter. Das Glücksspielgesetz verlangt unter anderem, „dass der Geschäftsführer in ausreichendem Maße theoretische und praktische Kenntnisse in den beantragten Geschäften der Konzession sowie Leitungserfahrung hat“.

Der in die Casag-Vorstandsbesetzung involvierte Personalberater Egon Zehnder hatte Sidlo nicht für qualifiziert gehalten, der

entsprechende Bericht wurde dem Gesamtaufsichtsrat aber nicht vorgelegt. Einzig der Vertreter der tschechischen Sazka-Gruppe enthielt sich bei der Bestellung Sidlos der Stimme. Zwischen Casag-Eigner Novomatic (hält rund 17 Prozent) und dem mit 38 Prozent größten Casag-Aktionär Sazka-Gruppe tobt seit längerem ein erbitterter Machtkampf. Die Republik hält via Öbag rund 33 Prozent am Glücksspielkonzern.

Aufsichtsrat sicherte sich ab

Aufsichtsratschef Rothensteiner hatte zwei Rechtsgutachten zur Frage erstellen lassen, ob der kritische Bericht des Personalberaters dem Gesamtaufsichtsrat vorgelegt werden muss; eines davon sagte: nein. Das sei ein Gefälligkeitsgutachten gewesen, heißt es in der Anzeige, die Vorgangsweise der Kapitalvertreter im

Aufsichtsrat bezeichnet der – wohl gemerkt anonym bleibende – Anzeiger als „hinterlistig“, sie habe der Umgehung des Glücksspielgesetzes gedient. Aus einem Brief Rothensteiners an den Aufsichtsrat, den er in der letzten Augustwoche nach den Hausdurchsuchungen bei Sidlo, Gudenus und Strache schickte, geht hervor, dass das Kontrollgremium selbst gefragt wurde, ob es den Zehnder-Bericht vorgelegt bekommen wolle, er habe das aber abgelehnt.

Rothensteiner schrieb darin aber auch sinngemäß, dass mangelnde Finanzexpertise des Finanzchefs kompensiert werde: Durch den Wechsel von Exfinanzchefin Bettina Glatz-Kremsner an die Vorstandsspitze sei „das erforderliche Know-how betreffend den Finanzbereich im Vorstand zu jeder Zeit vorhanden“, und so

Die Justiz und die Casag sind derzeit intensiv mit Aufräumarbeiten beschäftigt. Nach den Razzien wegen einer Vorstandsbestellung trat Casagos Finanzvorstand Peter Sidlo einen Urlaub an. Die Staatsanwaltschaft ermittelt, ob es einen Deal zwischen FPÖ und Novomatic gibt. Nun gibt es neue Vorwürfe gegen Ex-Finanzminister Hartwig Löger.

werde „Herrn Sidlo die Einarbeitung besser ermöglicht“.

Harter Tobak aus der Anzeige: Dem Aufsichtsrat sei bewusst ein politisch akkordierter, aber formal wie materiell nicht qualifizierter Kandidat vorgeschlagen worden, der Bestellungsprozess sei heimtückisch manipuliert worden, um den Regierungswillen umzusetzen. Die Vertreter der Aufsichtsbehörde Löger, Fuchs und Schmid hätten sich dem im Sinne des Gesetzes widersetzen müssen.

Selbige haben, wie berichtet, bisher alle Vorwürfe zurückgewiesen, und es gilt die Unschuldvermutung. Sidlo sagte dem Kurier, er sei „der Richtige für den Job“, Rothensteiner sieht es auch so und verteidigt die Bestellung. Fuchs betont gegenüber dem STANDARD, er sei „als Staatssekretär weisungsgebundenes Organ des Finanzministers gewesen und hätte somit keinerlei eigene Entscheidungen bezüglich eines Bestellvorganges im Sinne des Glücksspielgesetzes treffen können“. Zudem obliege die Bestellung eines Vorstands „ausschließlich dem in der Hauptversammlung gewählten Aufsichtsrat und nicht einem Ministerium“. Öbag-Chef Schmid und Löger waren zur neuen Anzeige nicht zu erreichen. Schmid hat aber schon zuvor wissen lassen, dass er in die Besetzung nicht eingebunden gewesen sei.

Sechs Beschuldigte

Im Zusammenhang mit dem Verfahren hat die WKStA erst Mittwochfrüh Büros im Finanzministerium gefilzt. Ermittelt wird in der Causa gegen Novomatic, die Ex-FPÖ-Politiker Heinz-Christian Strache und Johann Gudenus, Fuchs, Novomatic-Eigner Johann Graf, Novomatic-Chef Harald Neumann und Sidlo. Sie alle weisen die Vorwürfe zurück.

Und was sagt das Finanzministerium unter Eduard Müller zu alledem? Wird die Aufsicht den Casag-Finanzvorstand aberufen, wie das der Anzeiger anregt? Das ist nicht zu erwarten. Laut seinem Sprecher hat das Ministerium „in Bezug auf die Redlichkeitsprüfung in glücksspielrechtlicher Hinsicht die Bestellungen zur Kenntnis genommen“. Es habe keine Anhaltspunkte dafür gegeben, „dass die vom Aufsichtsrat neu bestellten Vorstände für die Funktionen nicht geeignet wären“. Von der neuen Anzeige wisse man nichts, könne daher auch keine Stellungnahme abgeben.

Casag will Vorwürfe doch nicht ignorieren

Teilstaatlicher Konzern lässt Vorgänge aufarbeiten, und Finanzchef Sidlo nimmt Urlaub – SPÖ-Finanzsprecher fordert dessen Rücktritt

Wien – Der neue und umstrittene Finanzchef der Casinos Austria nimmt Urlaub – und zwar bis zum Ende der internen Untersuchungen, die gerade im Glücksspielkonzern stattfinden. Er will damit den Schutz des Unternehmens gewährleisten und seine eigenen Rechte besser wahren. Das gab das Unternehmen am Donnerstag nach einer außerordentlichen Präsidiumssitzung bekannt.

In der Präsidiumssitzung gab es „die einhellige Meinung, dass das Unternehmen die aktuellen Ereignisse nicht einfach ignorieren kann. Vollständige Aufklärung der kolportierten Vorwürfe ist im

ureigensten Interesse der Unternehmensgruppe“, sagt Aufsichtspräsident Walter Rothensteiner. Man wolle sich mit Nachdruck an der Aufklärung der ganzen Causa beteiligen.

Um zu klären, ob es im Kreis des Aufsichtsrates oder des Vorstandes Fehlverhalten gegeben hat, wurde die Schima Mayer Starlinger Rechtsanwältin GmbH gemeinsam mit der Wirtschaftsprüfungskanzlei KPMG beauftragt, alle relevanten Informationen rund um die Bestellung des aktuellen Vorstandes zu prüfen und kritisch zu beurteilen. Damit vollzieht das Unternehmen einen gewisser-

Schwenk, war Sidlos Bestellung doch bisher verteidigt worden, obwohl ein Personalberater ihm die Qualifikation größtenteils abgesprochen hatte. Die Abberufung Sidlos stand ursprünglich nicht zur Debatte, der Casag-Aufsichtsrat beteuert, dass der frühere FPÖ-Bezirksrat in Wien-Alsergrund für den Job geeignet sei.

„Für SPÖ-Finanzsprecher Jan Krainer geht der Urlaubsantritt Sidlos indes nicht weit genug. Sidlo erfülle die im Glücksspielgesetz geforderten Kriterien für den Finanzvorstand nicht und müsse zurücktreten, forderte Krainer am Donnerstag. Die Konsequenz kön-

ne nicht sein, „dass er auf Kosten des Unternehmens Urlaub macht“. Der SPÖ-Finanzsprecher findet es jedoch „gut, dass es spät, aber doch ein erstes Schuldeingeständnis in der skandalösen Postenbesetzung in der Casinos Aus-

tria AG gibt“. Krainer forderte außerdem den Abzug Sidlos aus dem Generalrat der Oesterreichischen Nationalbank. Die „Personalpakete“ von Türkis-Blau seien „eine echte Gefahr für die Reputation der Notenbank“. (red)

Firma Hartmann kauft:

- Hochwertige Pelzbekleidung
- Markentaschen von Hermes, Louis Vuitton, Dior, Chanel
- Kleinkunst-Bilder
- Porzellan, Bleikristall, Silberbesteck
- Gold- und Silberschmuck sowie Markenschmuck
- mechanische Armband- und Taschenuhren
- Münzen, auch ganze Münzsammlungen

Kontakt:
Ronny-Hartmann.at oder
telefonisch: 0650/586 92 33
Serious Abwicklung
Abholung vor Ort
Barzahlung

Causa Glücksspiel. Ermittler haben am Mittwoch Unterlagen des Ex-Staatssekretärs im Finanzministerium mitgenommen. Offenbar wird ihm eine Schlüsselrolle beim mutmaßlichen Deal zwischen FPÖ und Novomatic zugesprochen.

Wieso das Interesse an Hubert Fuchs?

So etwas passiert nicht alle Tage, und trotzdem lief das Ganze reichlich unspektakulär ab: Am Mittwochvormittag hielten Beamte des Bundeskriminalamtes „Nachscl.ä.“ im Finanzministerium. Keine Hausdurchsuchung – das Amt hatte am Abend zuvor beim Ministerium um Erlaubnis für die Nachschau gebeten. Und so bekamen die meisten Mitarbeiter des Ministeriums gar nicht mit, dass rund zwei Stunden

**KORDIK-
ONOMY**



VON HANNA KORDIK

lang Unterlagen des ehemaligen FPÖ-Staatssekretärs **Hubert Fuchs** zusammengesucht und mitgenommen wurden. Auch seine Korrespondenzen per Mail interessierten die Ermittler. Der FPÖ-Politiker scheint also so etwas wie eine zentrale Figur in der Causa Glücksspiel zu sein. Doch welche Informationen erhoffen sich die Ermittler aus seinen Unterlagen?

Hubert Fuchs ist laut Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft gemeinsam mit **Heinz-Christian Strache**, Ex-FPÖ-Klubchef **Johann Gudenus** und Casinos-Vorstand **Peter Sidlo**, „des „Vergehens der Bestechlichkeit“ verdächtigt. Heißt: Die FPÖler stehen im Verdacht, Novomatic zuzugestanden zu haben. Dafür habe Novomatic geholfen, Peter Sidlo zum Finanzvorstand der Casinos Austria zu machen. Für alle gilt natürlich die Unschuldsumutung.

Hubert Fuchs wird von den Ermittlern gleichsam eine Schlüsselrolle in der Angelegenheit zugesprochen. Weil er in seiner Funktion als FPÖ-Staatssekretär



Hubert Fuchs pocht darauf, dass er als Staatssekretär denkbar wenig Einfluss hatte.

(APN)

im Finanzministerium im Februar 2019 zur Glücksspielmesse ICE nach London reiste. Dort soll er, so der Verdacht, mit Novomatic-Eigentümer **Johann Graf** den Deal „Sidlo gegen Glücksspiellizenzen“ akkordiert haben.

Fuchs selbst sagt im Gespräch mit der „Presse“, dass sein Besuch der Messe „selbstverständlich nicht auf Einladung des Glücksspielkonzerns“ erfolgt sei, „sondern vom Ministerium bezahlt wurde“. Und das sei auch ganz normal für einen Staatssekretär, der für das Glücksspiel zuständig war.

Ist es, mit Verlaub, nicht: Dass ein Politiker die Glücksspielmesse besucht, ist bisher noch nie vorgekommen. Und daher auch recht ungewöhnlich. Trotzdem muss ganz objektiv festgehalten werden: Dass Hubert Fuchs ausgerechnet nach London reiste, um dort –

quasi coram publico – mit Novomatic-Vertretern Personalien zu beplaudern, ist einigermaßen unrealistisch. Da hätte es in Wien diskretere Orte für Unterredungen dieser Art gegeben.

Der Besuch der Messe zeugt jedenfalls von mangelndem Fingerspitzengefühl – man könnte es auch Dreistigkeit nennen: Einer klaren Abgrenzung zwischen dem Ministerium als Regulator der Branche und den zu kontrollierenden Unternehmen tat das eher nicht so gut.

Gut möglich allerdings, dass die Ermittler dieses seltsame Zusammentreffen in London ohnehin nicht mehr im Fokus haben. Sondern die Ereignisse von einem Jahr davor. Damals, im Februar 2018, hatte der frisch gebackene ÖVP-Finanzminister **Hartwig Lö-**

ger einen Entwurf zur Novelle des Glücksspielgesetzes öffentlich angekündigt. Inhalt der Novelle: Mittels „IP-Blocking“ sollte das illegale Onlineglücksspiel zurückgedrängt werden. Damit wäre das staatliche Monopol in dem Bereich gleichsam einseitig entzerrt worden – die alleinige Lizenz dafür halten die Lotterien bis zum Jahre 2027.

Freilich: Novomatic hätte gerne eine Onlinelizenz.

Heinz-Christian Strache soll damals getobt haben: Mit der FPÖ sei die Gesetzesnovelle nicht abgesprochen gewesen, ein klares Foul. Was angesichts der Tatsache, dass die FPÖ gut und gerne gegen illegales Glücksspiel wettet, doch einigermaßen originell ist. Der Gesetzesentwurf wurde jedenfalls aufgrund „technischer Probleme“ zurückgenommen. Und verschwand seitdem in der Versen-

kung. Auch das: beispieldlos in Österreich.

Interessant wird da wohl die Frage, welche Rolle Hubert Fuchs dabei spielte. Er selbst sagt zur „Presse“, dass er als Staatssekretär im Ministerium wohl für das Glücksspiel zuständig gewesen sei. Allerdings sei er so etwas wie „ein Fürst ohne Fürstentum“ gewesen: Er habe den Minister in der Frage unterstützt, „aber die verfassungsrechtlichen Befugnisse eines Staatssekretärs sind beschränkt: Ich unterlag den Weisungen des Bundesministers. Ich hätte also gar nicht mit einer eigenen Gesetzesnovelle dagegenhalten können.“

Stimmt. Allerdings fiel es mehreren Vertretern der Glücksspielbranche auf, dass es nach dem Löger-Gesetzesrückzieher vor allem Hubert Fuchs war, der zum Thema Glücksspiel öffentlich Stellung nahm. Interviews, Presseaussendungen, ORF-„Pressestunde“: Immer war es Fuchs, der zu Glücksspielthemen Aussagen machte. Löger blieb im Hintergrund.

Im vergangenen März kündigte Fuchs in der Pressestunde eine Glücksspielnovelle „sicher noch 2019“ an. Dem Vernehmen nach befand sich der Gesetzestext auch unter jenen Unterlagen, die die Ermittler am Dienstag mitgenommen haben. Offenbar erhoffen die sich Aufklärung darüber, ob und inwieweit Novomatic mit den gewünschten Onlinelizenzen entgegenkommen werden sollte.

Fuchs selbst soll sich auf den Standpunkt stellen, dass sein Beitrag zu dem Gesetzestext nur darin bestand, Maßnahmen gegen das illegale Glücksspiel vorzuschlagen.

Mag sein. Wiewohl solche Maßnahmen in der ursprünglichen Fassung eh schon drinnen waren. Jener Fassung, die die FPÖ zurückziehen ließ.

Casinos Austria: Vorstand Peter Sidlo tritt Urlaub an

Causa Glücksspiel II. Das Glücksspielunternehmen weitet seine internen Untersuchungen in der Causa aus – mithilfe von Rechtsanwälten und Wirtschaftsprüfern. Es gehe darum, Schaden vom Unternehmen abzuwenden.

Wien. Am 12. August gab es Hausdurchsuchungen bei Ex-FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache, dem ehemaligen FPÖ-Klubchef **Johann Gudenus**, bei Novomatic-Eigentümer **Johann Graf** und Novomatic-Chef **Harald Neumann** sowie bei Casinos-Finanzvorstand **Peter Sidlo** – jetzt weitet die Casinos Austria ihre internen Untersuchungen aus. Und Peter Sidlo lässt sich bis zum Ende dieser Untersuchungen beurlauben. Das ist das Ergebnis einer außerordentlichen Sitzung des Casinos-Aufsichtsratspräsidiums, die gestern, Donnerstag, stattgefunden hat.

Nicht dass es gegen die Casinos Austria Ermittlungen gäbe. Doch der teilstaatliche Glücksspielkonzern leidet seit dem besagten 12. August unter massiven Imageschäden durch die sogenannte Causa Glücksspiel: Die Wirtschafts- und Korruptions-

staatsanwaltschaft geht dabei dem Verdacht nach, dass es bei der im März erfolgten Bestellung von FPÖler **Peter Sidlo** zum Casinos-Finanzvorstand geheime Absprachen zwischen FPÖ und Novomatic gab. Novomatic hält 17 Prozent an der Casinos Austria und ist mit zwei Mitgliedern im Casinos-Aufsichtsrat vertreten. Diese beiden Vertreter hatten Sidlo zu seinem Karriereprung verholfen. Die Ermittler gehen nun der Frage nach, ob Novomatic dafür von der FPÖ Glücksspiellizenzen versprochen worden waren.

„Nicht einfach ignorieren“

Das Präsidium des Casinos-Aufsichtsrates trat gestern zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Dabei waren also die Raiffeisen-Granden **Walter Rothensteiner** (Präsident) sowie **Josef Pröll**. Der ist wie Novomatic-Chef **Harald**

Neumann Vizepräsident des Gremiums, ebenso **Robert Chvatal**, Chef des tschechischen Mehrheitsaktionärs **Sazka**.

Im Anschluss an die Sitzung wurde mitgeteilt, „dass das Unternehmen die aktuellen Ereignisse nicht einfach ignorieren kann“. Seit zwei Wochen würden interne Untersuchungen laufen – diese würden nun ausgeweitet und intensiviert. Es gehe darum, aufzuklären, „ob es im Kreis des Aufsichtsrates oder des Vorstandes Fehlverhalten im Sinne der im Raum stehenden Vorwürfe gegeben hat“. Mit den Untersuchungen betraut sind die Kanzlei **Shima Mayer Starlinger** Rechtsanwälte GmbH sowie der Wirtschaftsprüfer **KPMG**. Sie hätten die Aufgabe, „alle relevanten Informationen rund um die Bestellung des aktuellen Vorstandes zu prüfen und entsprechend kritisch zu beurteilen“.

Peter Sidlo wird bis zum Ende dieser Untersuchungen auf eigenen Wunsch einen Urlaub antreten. Dies, wie es hieß, „zur besseren Wahrung seiner Rechte und zum Schutz des Unternehmens“.

Kein Hinweis auf Fehlverhalten
Wobei betont wurde, dass es „keinerlei Hinweise auf ein Fehlverhalten Sidlos“ gebe – er und Novomatic hätten dem Präsidium „abermals versichert, dass die kolportierten Vorwürfe jeglicher Grundlage entbehren“.

Es gehe ausschließlich darum, Schaden für das Unternehmen möglichst zu vermeiden. „Ist an den Vorwürfen nichts dran“, hieß es gestern, „sollte das hoffentlich rasch klar sein.“ Sollten aber die Vorwürfe stimmen, dann sei die Casinos Austria Geschädigte – und würde ihre Rechte geltend machen. (kor.)

Novomatic hat jetzt weniger Vorstände

Auch die Zahl der Aufsichtsräte wird reduziert.

Wien. Das zeitliche Zusammenreffen ist wohl Zufall: Der Glücksspielkonzern Novomatic hat eine Verkleinerung von Vorstand und Aufsichtsrat auf je drei Mitglieder beschlossen. Bisher waren es fünf (Aufsichtsrat) bzw. sechs (Vorstand) gewesen.

Harald Neumanns Position als Chef soll gestärkt werden, er wird zusätzliche Bereiche betreuen. Der bisherige Finanzchef, **Peter Stein**, scheidet hingegen aus, ihm folgt **Johannes Gratzl**. Der bisherige Technologievorstand, **Thomas Graf**, Sohn des Novomatic-Gründers, konzentriert sich auf die Konzerntochter **Greentube**, die den Online-Gaming-Markt vorantreiben soll. (red.)



Strukturelle Änderungen

© APA/HERBERT NEUBAUER

Novomatic stärkt Position von Neumann

Neumann bleibt CEO und erhält zusätzliche Bereiche, Gratzl folgt Stein als CFO

Der Glücksspielkonzern Novomatic hat seinen Vorstand sowie auch seinen Aufsichtsrat verkleinert. Beide Organe bestehen ab sofort nur noch aus je drei Mitgliedern, teilte Novomatic am Donnerstag mit. Bisher waren fünf Personen im Aufsichtsrat und sechs Personen im Vorstand vertreten. Harald Neumann (Bild) bleibt unverändert Vorstandsvorsitzender (CEO).

Im Zuge der Umstrukturierung soll Neumanns Position aber gestärkt werden, er soll in Zukunft zusätzliche Bereiche betreuen, sagte ein Unternehmenssprecher zur APA. Neben Neumann behält auch Operations-Vorstand (COO) Ryszard Presch seine Position. Der bisherige Finanzchef Peter Stein scheidet dagegen "einvernehmlich" aus dem Vorstand aus, ihm folgt Johannes Gratzl, der bisherige Bereichsleiter Group Treasury, als CFO nach. Die drei übrigen Vorstandspositionen fallen weg.

Novomatic stärkt Position von Neumann

Der bisherige Technologievorstand Thomas Graf, Sohn des Novomatic-Gründers Johann Graf, wird sich von nun an auf seine Position als CEO der Novomatic-Tochter Greentube konzentrieren und den Online-Gaming-Markt weiter vorantreiben, so der Sprecher. Christian Widhalm, bisheriger Vorstand für Beteiligungen, lege seine Position aus gesundheitlichen Gründen zurück. Bartholomäus Czapkiewicz, bisher Vorstand für System- und Plattformlösungen, wird in Zukunft diesen Bereich nicht mehr als Vorstand, sondern als Prokurist verantworten, hieß es in der Novomatic-Aussendung.

Auch der Aufsichtsrat wird um zwei Personen verkleinert. Barbara Feldmann legt ihre Position zurück, bleibt jedoch im Aufsichtsrat der Löwen Entertainment GmbH in Deutschland. Zudem scheidet Martina Kurz aus dem Aufsichtsrat aus.

„www.orf.at“ 05.09.2019

Novomatic verkleinert Vorstand und Aufsichtsrat

Der Glücksspielkonzern Novomatic hat seinen Vorstand und auch seinen Aufsichtsrat verkleinert. Beide Organe bestehen ab sofort nur noch aus je drei Mitgliedern, teilte Novomatic gestern mit. Bisher waren fünf Personen im Aufsichtsrat und sechs Personen im Vorstand vertreten. Harald Neumann bleibt unverändert Vorstandsvorsitzender (CEO).

Im Zuge der Umstrukturierung soll Neumanns Position aber gestärkt werden, er soll in Zukunft zusätzliche Bereiche betreuen, sagte ein Unternehmenssprecher zur APA. Neben Neumann behält auch Operationsvorstand (COO) Ryszard Presch seine Position.

Neubesetzungen, Abgänge

Der bisherige Finanzchef Peter Stein scheidet dagegen „eilvernehmlich“ aus dem Vorstand aus, ihm folgt Johannes Gratzl, der bisherige Bereichsleiter Group Treasury, als CFO nach. Die drei übrigen Vorstandspositionen fallen weg.

Der bisherige Technologievorstand Thomas Graf, Sohn des Novomatic-Gründers Johann Graf, wird sich von nun an auf seine Position als CEO der Novomatic-Tochter Greentube konzentrieren und den Online-Gaming-Markt weiter vorantreiben, so der Sprecher. Christian Widhalm, bisheriger Vorstand für Beteiligungen, lege seine Position aus gesundheitlichen Gründen zurück.

Bartholomäus Czapkiewicz, bisher Vorstand für System- und Plattformlösungen, wird in Zukunft diesen Bereich nicht mehr als Vorstand, sondern als Prokurist verantworten, hieß es in der Novomatic-Aussendung. Auch der Aufsichtsrat wird um zwei Personen verkleinert. Barbara Feldmann legt ihre Position zurück, bleibt jedoch im Aufsichtsrat der Löwen Entertainment GmbH in Deutschland. Zudem scheidet Martina Kurz aus dem Aufsichtsrat aus.

„www.leadersnet.at“ 05.09.2019

Novomatic AG organisiert Aufsichtsrat und Vorstand neu

Bisheriger Technologie-Vorstand Thomas Graf übernimmt als CEO der Greentube-Gruppe die Verantwortung für den Online Gaming-Markt.



Harald Neumann © Novomatic

Die Novomatic AG hat seinen Vorstand und seinen Aufsichtsrat neu organisiert. Der Aufsichtsrat wird von Bernd Oswald geleitet. Als stellvertretende Vorsitzende fungiert Martina Flitsch. Kompletiert wird das Gremium von Robert Hofians. Als Vorstand setzt sich aus dem Vorsitzenden und CEO Harald Neumann, COO Ryszard Presch und CFO Johannes Gratzl zusammen.

Christian Widhalm in beratender Funktion

Der bisherige Technologie-Vorstand Thomas Graf übernimmt als CEO der Greentube-Gruppe die Verantwortung für den Online Gaming-Markt. Peter Stein scheidet einvernehmlich als Finanzvorstand aus und Gratzl, langjähriger Bereichsleiter Group Treasury, folgt ihm in dieser Position nach.

Bartholomäus Czapkiewicz, bislang Vorstand System- und Plattformlösungen, wird für diesen Bereich weiterhin als Prokurist verantwortlich zeichnen. Christian Widhalm, Vorstand Beteiligungen, hat sein Vorstandsmandat aus gesundheitlichen Gründen zurückgelegt und wird dem Unternehmen weiterhin beratend zur Verfügung stehen. Barbara Feldmann wird weiterhin im Aufsichtsrat der Löwen Entertainment GmbH in Deutschland vertreten sein.

"Effizienz des Unternehmens steigern"

"Novomatic wird den eingeschlagenen Weg konsequent fortsetzen und die internen Strukturen in Österreich sowie den internationalen Konzernunternehmen länderübergreifend weiter optimieren", so Harald Neumann. Damit will der weltweit tätige Gaming-Technologiekonzern die "Effizienz des Unternehmens steigern und hohe Synergien zwischen den unterschiedlichen Unternehmensbeteiligungen erzielen". (as)

www.novomatic.com

„www.leadersnet.at“ 05.09.2019

"Certified by Great Place to Work"-Zertifikat für Admiral Österreich

"Positive Eigenwahrnehmung als Arbeitgeber bestätigt."



Paul Kozelsky und Monika Racek © Admiral

Admiral Österreich hat im ersten Halbjahr 2019 eine durch Great Place to Work geführte Mitarbeiterbefragung zur Messung der Attraktivität von Arbeitgebern und ein damit zusammenhängendes Audit vollzogen. Als Ergebnis hat der Glücksspielanbieter nicht nur wichtige Informationen über die Wahrnehmung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Arbeitsplatzkultur im Unternehmen, sondern auch das "Certified by Great Place to Work"-Zertifikat erhalten.



Das Headquarter der Admiral Sportwetten GmbH (li) in Gumpoldskirchen und jenes der Admiral Casinos & Entertainment AG (re.) in Wiener Neudorf. © Admiral

"Es freut uns, dass unsere Arbeitsplatzkultur mit dem Zertifikat ausgezeichnet und unsere positive Eigenwahrnehmung als Arbeitgeber bestätigt wurde. Das zeigt, dass unser Engagement rund um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur angenommen, sondern auch wertgeschätzt wird", konstatiert Paul Kozelsky, Geschäftsführer der Admiral Sportwetten GmbH. "Wertschätzung, Kommunikation auf Augenhöhe und eine gute Arbeitsatmosphäre sind tief in unserer Unternehmensphilosophie verankert."

Monika Racek, Vorstandsvorsitzende Admiral Casinos & Entertainment AG, ergänzt: "Diese Auszeichnung verdanken wir unseren rund 1.500 engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie ist eine großartige Bestätigung dafür, dass wir beim Thema Mitarbeiterentwicklung am richtigen Weg sind." (red/ots)

www.admiral.at

„www.noe.news.at“ 05.09.2019

NOVOMATIC AG organisiert Aufsichtsrat und Vorstand neu



Bezirk Mödling: Unternehmen setzt eingeschlagenen Weg zur länderübergreifenden Optimierung der Unternehmensstruktur konsequent fort.

Nach Jahren der raschen und erfolgreichen Expansion hat NOVOMATIC seit dem Vorjahr eine Phase der Konsolidierung und Optimierung der Unternehmensstrukturen eingeleitet. Als wichtiger Zwischenschritt wurden nun die Organe der NOVOMATIC AG neu geordnet, die sich ab sofort wie folgt zusammensetzen:

Aufsichtsrat:

Dr. Bernd Oswald, Vorsitzender

Mag. Martina Flitsch, Stv. Vorsitzende

Univ.-Doz. Dr. Robert Hofians, Aufsichtsrat

Vorstand:

Mag. Harald Neumann, Vorstandsvorsitzender, CEO

Dipl.-Ing. Ryszard Presch, Vorstand Operations, COO

Mag. Johannes Gratzl, Vorstand Finanzen, CFO



Der bisherige Technologie-Vorstand Mag. Thomas Graf übernimmt als CEO der Greentube-Gruppe die Verantwortung für den zukunftssträchtigen Online Gaming-Markt. Mag. Peter Stein scheidet einvernehmlich als Finanzvorstand aus und Mag. Johannes Gratzl, langjähriger Bereichsleiter Group Treasury, folgt ihm in dieser Position nach. Dipl.-Ing. Bartholomäus Czapkiewicz, bislang Vorstand System- und Plattformlösungen, wird für diesen Bereich weiterhin als Prokurist verantwortlich zeichnen. Dr. Christian Widhalm, Vorstand Beteiligungen, hat sein Vorstandsmandat aus gesundheitlichen Gründen zurückgelegt und wird dem Unternehmen weiterhin beratend zur Verfügung stehen. Mag. Barbara Feldmann wird weiterhin im Aufsichtsrat der Löwen Entertainment GmbH in Deutschland vertreten sein.

„NOVOMATIC wird den eingeschlagenen Weg konsequent fortsetzen und die internen Strukturen in Österreich sowie den internationalen Konzernunternehmen länderübergreifend weiter optimieren“, so NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann. Damit will der weltweit tätige Gaming-Technologiekonzern die Effizienz des Unternehmens steigern und hohe Synergien zwischen den unterschiedlichen Unternehmensbeteiligungen erzielen.

ÜBER NOVOMATIC:

Die NOVOMATIC-Gruppe ist als Produzent und Betreiber einer der größten Gaming-Technologiekonzerne der Welt und beschäftigt mehr als 30.000 Mitarbeiter. Die vom Industriellen Professor Johann F. Graf im Jahr 1980 gegründete Unternehmensgruppe verfügt über Standorte in mehr als 50 Ländern und exportiert innovatives Glücksspielequipment, Systemlösungen, Lotteriesystemlösungen und Dienstleistungen in mehr als 70 Staaten. Der Konzern betreibt selbst in rund 2.100 eigenen elektronischen Automatencasinos und Spielbanken sowie über Vermietungsmodelle insgesamt rund 255.000 Gaming-Terminals und Video-Lottery-Terminals (VLTs).

Durch ihre zahlreichen internationalen Tochtergesellschaften ist die NOVOMATIC-Gruppe als Full Service-Anbieter in allen Segmenten der Glücksspielindustrie tätig und bietet ein umfassendes Omni-Channel-Produktportfolio für Partner und Kunden weltweit. Das Spektrum reicht von terrestrischen Gaming-Produkten und Services über Management-Systeme und Cash Management-Lösungen, Online, Mobile und Social Gaming-Lösungen bis hin zu Lotterie- und Sportwetten-Lösungen sowie einer Reihe weiterer erstklassiger Produkte und Services.

„APA“ 05.09.2019

Novomatic verkleinert Vorstand und Aufsichtsrat

Utl.: Neumann bleibt CEO und erhält zusätzliche Bereiche, Gratzl folgt Stein als CFO

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Der Glücksspielkonzern Novomatic hat seinen Vorstand sowie auch seinen Aufsichtsrat verkleinert. Beide Organe bestehen ab sofort nur noch aus je drei Mitgliedern, teilte Novomatic am Donnerstag mit. Bisher waren fünf Personen im Aufsichtsrat und sechs Personen im Vorstand vertreten. Harald Neumann bleibt unverändert Vorstandsvorsitzender (CEO).

Im Zuge der Umstrukturierung soll Neumanns Position aber gestärkt werden, er soll in Zukunft zusätzliche Bereiche betreuen, sagte ein Unternehmenssprecher zur APA. Neben Neumann behält auch Operations-Vorstand (COO) Ryszard Presch seine Position. Der bisherige Finanzchef Peter Stein scheidet dagegen "einvernehmlich" aus dem Vorstand aus, ihm folgt Johannes Gratzl, der bisherige Bereichsleiter Group Treasury, als CFO nach. Die drei übrigen Vorstandspositionen fallen weg.

Der bisherige Technologievorstand Thomas Graf, Sohn des Novomatic-Gründers Johann Graf, wird sich von nun an auf seine Position als CEO der Novomatic-Tochter Greentube konzentrieren und den Online-Gaming-Markt weiter vorantreiben, so der Sprecher. Christian Widhalm, bisheriger Vorstand für Beteiligungen, lege seine Position aus gesundheitlichen Gründen zurück. Bartholomäus Czapkiewicz, bisher Vorstand für System- und Plattformlösungen, wird in Zukunft diesen Bereich nicht mehr als Vorstand, sondern als Prokurist verantworten, hieß es in der Novomatic-Aussendung.

Auch der Aufsichtsrat wird um zwei Personen verkleinert. Barbara Feldmann legt ihre Position zurück, bleibt jedoch im Aufsichtsrat der Löwen Entertainment GmbH in Deutschland. Zudem scheidet Martina Kurz aus dem Aufsichtsrat aus.

„www.isa-guide.de“ 05.09.2019

NOVOMATIC AG organisiert Aufsichtsrat und Vorstand neu

Nach Jahren der raschen und erfolgreichen Expansion hat NOVOMATIC seit dem Vorjahr eine Phase der Konsolidierung und Optimierung der Unternehmensstrukturen eingeleitet. Als wichtiger Zwischenschritt wurden nun die Organe der NOVOMATIC AG neu geordnet, die sich ab sofort wie folgt zusammensetzen:

Aufsichtsrat: Dr. Bernd Oswald, Vorsitzender
Mag. Martina Flitsch, Stv. Vorsitzende
Univ.-Doz. Dr. Robert Hofians, Aufsichtsrat

Vorstand: Mag. Harald Neumann, Vorstandsvorsitzender, CEO
Dipl.-Ing. Ryszard Presch, Vorstand Operations, COO
Mag. Johannes Gratzl, Vorstand Finanzen, CFO

Der bisherige Technologie-Vorstand Mag. Thomas Graf übernimmt als CEO der Greentube-Gruppe die Verantwortung für den zukunftssträchtigen Online Gaming-Markt. Mag. Peter Stein scheidet einvernehmlich als Finanzvorstand aus und Mag. Johannes Gratzl, langjähriger Bereichsleiter Group Treasury, folgt ihm in dieser Position nach. Dipl.-Ing. Bartholomäus Czapkiewicz, bislang Vorstand System- und Plattformlösungen, wird für diesen Bereich weiterhin als Prokurist verantwortlich zeichnen. Dr. Christian Widhalm, Vorstand Beteiligungen, hat sein Vorstandsmandat aus gesundheitlichen Gründen zurückgelegt und wird dem Unternehmen weiterhin beratend zur Verfügung stehen. Mag. Barbara Feldmann wird weiterhin im Aufsichtsrat der Löwen Entertainment GmbH in Deutschland vertreten sein.

„NOVOMATIC wird den eingeschlagenen Weg konsequent fortsetzen und die internen Strukturen in Österreich sowie den internationalen Konzernunternehmen länderübergreifend weiter optimieren“, so NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann. Damit will der weltweit tätige Gaming-Technologiekonzern die Effizienz des Unternehmens steigern und hohe Synergien zwischen den unterschiedlichen Unternehmensbeteiligungen erzielen.

ÜBER NOVOMATIC

Die NOVOMATIC-Gruppe ist als Produzent und Betreiber einer der größten Gaming-Technologiekonzerne der Welt und beschäftigt mehr als 30.000 Mitarbeiter. Die vom Industriellen Professor Johann F. Graf im Jahr 1980 gegründete Unternehmensgruppe verfügt über Standorte in mehr als 50 Ländern und exportiert innovatives Glücksspielequipment, Systemlösungen, Lotteriesystemlösungen und Dienstleistungen in mehr als 70 Staaten. Der Konzern betreibt selbst in rund 2.100 eigenen elektronischen Automatencasinos und Spielbanken sowie über Vermietungsmodelle insgesamt rund 255.000 Gaming-Terminals und Video-Lottery-Terminals (VLTs). Durch ihre zahlreichen internationalen Tochtergesellschaften ist die NOVOMATIC-Gruppe als Full Service-Anbieter in allen Segmenten der Glücksspielindustrie tätig und bietet ein umfassendes Omni-Channel-Produktportfolio für Partner und Kunden weltweit. Das Spektrum reicht von terrestrischen Gaming-Produkten und Services über Management-Systeme und Cash Management-Lösungen, Online, Mobile und Social Gaming-Lösungen bis hin zu Lotterie- und Sportwetten-Lösungen sowie einer Reihe weiterer erstklassiger Produkte und Services.

„APA OTS“ 05.09.2019

NOVOMATIC AG organisiert Aufsichtsrat und Vorstand neu

Gumpoldskirchen (OTS)- Unternehmen setzt eingeschlagenen Weg zur länderübergreifenden Optimierung der Unternehmensstruktur konsequent fort.

Nach Jahren der raschen und erfolgreichen Expansion hat NOVOMATIC seit dem Vorjahr eine Phase der Konsolidierung und Optimierung der Unternehmensstrukturen eingeleitet. Als wichtiger Zwischenschritt wurden nun die Organe der NOVOMATIC AG neu geordnet, die sich ab sofort wie folgt zusammensetzen:

Aufsichtsrat:

Dr. Bernd Oswald, Vorsitzender

Mag. Martina Flitsch, Stv. Vorsitzende

Univ.-Doz. Dr. Robert Hofians, Aufsichtsrat

Vorstand:

Mag. Harald Neumann, Vorstandsvorsitzender, CEO

Dipl.-Ing. Ryszard Presch, Vorstand Operations, COO

Mag. Johannes Gratzl, Vorstand Finanzen, CFO

Der bisherige Technologie-Vorstand Mag. Thomas Graf übernimmt als CEO der Greentube-Gruppe die Verantwortung für den zukunftssträchtigen Online Gaming-Markt. Mag. Peter Stein scheidet einvernehmlich als Finanzvorstand aus und Mag. Johannes Gratzl, langjähriger Bereichsleiter Group Treasury, folgt ihm in dieser Position nach. Dipl.-Ing. Bartholomäus Czapkiewicz, bislang Vorstand System- und Plattformlösungen, wird für diesen Bereich weiterhin als Prokurist verantwortlich zeichnen. Dr. Christian Widhalm, Vorstand Beteiligungen, hat sein Vorstandsmandat aus gesundheitlichen Gründen zurückgelegt und wird dem Unternehmen weiterhin beratend zur Verfügung stehen. Mag. Barbara Feldmann wird weiterhin im Aufsichtsrat der Löwen Entertainment GmbH in Deutschland vertreten sein.

„NOVOMATIC wird den eingeschlagenen Weg konsequent fortsetzen und die internen Strukturen in Österreich sowie den internationalen Konzernunternehmen länderübergreifend weiter optimieren“, so NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann. Damit will der weltweit tätige Gaming-Technologiekonzern die Effizienz des Unternehmens steigern und hohe Synergien zwischen den unterschiedlichen Unternehmensbeteiligungen erzielen.

Von Martina Madner

Wien. Es ist skurril, was die FPÖ da als Video unter die Wählerinnen und Wähler brachte. Der echte designierte Parteiohmann Norbert Hofer trifft einen Schauspieler, der ÖVP-Obmann Sebastian Kurz mimt, zur Paartherapie. Es ist von der „guten“, „harmonischen“, gar „großartigen“ Beziehung die Rede. „Wollen Sie das wirklich riskieren, nur wegen Ibiza?“, lässt die FPÖ die Therapeutinnen-Schauspielerinnen sagen.

Sie darf das Ibiza-Video, in dem der frühere FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache ganz ungeniert Gegenleistungen für Geldspenden anbot, als „Dummheit“ verharmlosen – und an ÖVP und das Wahlvolk gerichtet sagen: „Oft braucht es nur einen kleinen Schubser, um gemeinsam weiterzumachen.“

Die Taktik fährt die FPÖ bereits seit Monaten. Strache selbst sprach von der „b'soffenen G'schicht“. „Es wird suggeriert, Männer sind halt so in Anwesenheit von fischen Frauen. Als wäre es ein individueller Moment persönlicher Schwäche gewesen. Dass hier ein zumindest fragwürdiger Zugang zur politischen Moral zu sehen ist und das System in der Partei hat, soll in den Hintergrund treten“, erläutert Alexa Jirez, die sich im gewerkschaftlichen Bereich mit Framing auseinandersetzt.

Denn es ist Framing, was die FPÖ hier versucht. Laut Duden geht es dabei um die „Einbettung eines Themas in einen subjektiven Deutungsrahmen“. Kommunikationsmanagerin Elisabeth Pechmann erklärt es einfacher: „Es geht darum, unseren Blickwinkel auf das Geschehen zu steuern und zu manipulieren.“ Eine Methode, die auch ÖVP und SPÖ nicht fremd ist.

Homer Simpson statt Homo Oeconomicus

Wie macht man das? So wie zum Beispiel Novomatic, sagt Pechmann. Strache behauptete im Ibiza-Video bekanntermaßen: „Die bezahlen alle“, was der Glücksspielkonzern stets von sich wies und weist. Nun aber ist auf ganzseitigen Zeitungsinserten und auch Online-Werbung des Unternehmens der Satz „Wir zahlen alle“ zu lesen – mit der Erläuterung allerdings, dass der Konzern alle Steuern zahle. „Ein hervorragendes Beispiel, wie man aus einer Krise gute Werbung macht“, stellt Pechmann, die auch Wirtschaftspsychologin ist, fest. Ein hervorragendes Beispiel auch für Reframing, also Umdeutung.

Warum funktioniert das auch in der Politik? „Weil der Mensch kein Homo Oeconomicus ist, der Entscheidungen ausschließlich aufgrund vernünftiger, sachlicher Kriterien trifft“, sagt Pechmann. Im Gegenteil: „Wir Menschen sind



Probleme konstruieren, um sich selbst als jemand mit der einfachen Lösung zu präsentieren, kommt auch in der Politik immer häufiger vor.

Foto: sraday - stock.adobe.com

Umdeuten der Gefühle

Statt auf Inhalte setzt Politik vermehrt auf Bauchentscheidungen bei Wahlen. Framing macht politische Erzählungen greifbarer.

höchst erratische, gefühlbetonte Wesen, die viele Pi-mal-Daumen-Bauchentscheidungen treffen.“

Menschen handeln also weit weniger rational, als sie von sich selbst denken, sondern eher so wie Homer Simpson, wie in der deutschen Zeitung „Welt“ einmal zu lesen war: Homer weiß wenig, widerspricht sich ständig und lässt sich eher von seinem Bierdurst oder Launen als von seinem Verstand leiten. Zeitgemäße Kommunikation setze deshalb nicht nur auf Inhalte, sondern vor allem auf Gefühle. Framing ist laut Pechmann eine der beliebtesten Methoden dabei.

Problem erkannt, Problem gebannt?

Birgit Sauer, Politikwissenschaftlerin an der Universität Wien, die sich mit Politik und Emotionen auseinandersetzt, stellt fest, dass politisches Framing aus zwei Schritten besteht: „Im ersten wird ein Problem identifiziert oder überhaupt erst konstruiert.“ Dann folge der zweite Schritt: „Die Poli-

tikerin oder der Politiker präsentiert sich selbst gleich dazu überzeugend als kompetente Person mit der einfachen Lösung dazu und hat die Macht, sie umzusetzen“, sagt Sauer.

Maria Pernegger, Geschäftsführerin von Media Affairs, die Performance und Medienpräsenz der Spitzenkandidaten im Wahlkampf analysiert, nennt das altbekannte Thema Zuwanderung bei der FPÖ als Beispiel für so ein Narrativ, also ein bestimmtes Thema, das in der erzählten Geschichte über allen anderen steht: Egal ob der Sozialstaat, Sicherheit, Schulen, Frauen – alles sei durch Ausländer gefährdet. Ein Narrativ, das laut Pechmann bei der Wahl 2017 auch von der ÖVP bemüht wurde. Migration blieb das Framing-Ass im Ärmel der gemeinsamen Koalition, egal wie konstruiert manche der Probleme wirkten.

Framing wirkt einfach, SPÖ-Chefin Pamela Rendi-Wagner bewies Ende Mai allerdings, dass es das nicht ist. Im Interview mit Armin Wolf identifizierte, Kritiker

sagen konstruierte, sie das Problem, dass Kurz die Regierung in Folge des Ibiza-Videos gesprengt habe. Österreich brauche aber Stabilität als Lösung. Ihr Weg dahin war das Misstrauensvotum gegen die um einige Experten neu ergänzte ÖVP-Regierung.

Der Frame scheiterte schon im Interview an Wolfs Frage, was danach komme. Und, so Sauer: „Dakam eine kommunikative Leerstelle.“ Denkbar wäre ein Sager gewesen, dass aus Chaos Neues entstehe, also ein positives Zukunftsbild zu erzeugen. Möglich war auch, die bessere Alternative zu zeichnen, also Kompetenz zu beweisen. „So aber war Wolfs Frame, nach so einem Misstrauensvotum herrscht Instabilität, der stärkere“, analysiert Sauer.

Die dunkle Optik mit einer sich ans Mikro klammernden Person erinnert an alles andere als an den dynamischen Menschen mit Macht, der sonst im Fernsehen oft durch eine sich öffnende Tür ins Helle tritt und jenen, die aufmerksam zu sehen, Lösungen verkündet.

Die SPÖ zeichnet zwar mittlerweile ein Bild ihrer Spitzenkandidatin als „Mensch unter Menschen“, liefert dazu aber unterschiedlichste Forderungen. Pechmann vermisst außerdem das „zusätzliche, den Glauben an sie abstützende Heilverprechen“: „Entsprechend schwer wiegen dann Störungen durch Kontraste wie depressiv-dunkelbunte Kamera-Statements.“

Sich ins Bild setzen und Bilder neu zeichnen

Dabei versuchte die SPÖ beim Thema Pflege ein positives Bild von Pamela Rendi-Wagner zu zeichnen: authentisch, kompetent, empathisch im Gespräch mit Älteren – und stellte das Sebastian Kurz Fauxpas, dem Ausschnitt aus dem ORF-Report, als er im Pflegeheim ältere Menschen fragte, „Habts schon was gegessen? Jo, jo?“ – und sich mangels Antwort von ihnen wegdrehte, gegenüber.

„Kurz hat überhaupt kein Gefühl dafür, was gebraucht wird. Er ist abgehoben“, sollte das laut Sauer suggerieren. Das spielte allerdings so gut wie keine Rolle in der medialen Diskussion im Sommer, wie Pernegger feststellte. Was in den Medien durchdrang, ist: „Kurz gibt sich sehr staatsmännisch, sehr selbstbewusst, sehr engagiert.“ In der „Kronen Zeitung“ sei er damit zum Beispiel doppelt so häufig präsent gewesen als alle anderen Spitzenkandidaten zusammen. Der ÖVP-Wahlkampf sei ganz auf Kurz als Person zugeschnitten, sagt Pechmann, „herausragend, aber als Mensch unter Menschen, der Klarheit bringt in unklaren Zeiten“.

„Gelingt das, prallen auch die Vorwürfe unsauberer Gebarung ab“, sagt sie auch. Denn inhaltliche Ziele spielten im laufenden Wahlkampf kaum eine Rolle – und wurden vom Ibiza-Video, der Schredder-Affäre, Parteispenden und Co überlagert. Gelingt es der ÖVP nicht, „Wählerinnen und Wähler zum Glauben zu führen, kratzen die Vorwürfe natürlich am Messias-Lack“.

Wie Hofer von der FPÖ beweist aber auch Kurz Geschick im Reframing. Das war zum Beispiel im ORF-Sommergespräch zu beobachten. „Kurz präsentiert Alexander Van der Bellen als jenen, der die meisten Spenden gesammelt hat, und lenkt damit von der Stückerkung der ÖVP-Parteispenden ab und dass er sich nicht von Anfang an offengelegt hat“, sagt Pernegger.

„Dazu betonte er, er halte sich an Gesetze, wollte dieses – anders als SPÖ und FPÖ – auch ändern.“ Was Kurz dabei nicht erzählt, ist, dass die ÖVP genau das seit 1987 als Teil jeder Regierung oder auch er selbst als Kanzler eineinhalb Jahre bereits hätte machen können. ■

„Wiener Zeitung“ 05.09.2019

Polizeieinsatz im Finanzministerium

Bei Aktion sollen E-Mails und Terminkalender von Ex-FPÖ-Staatssekretär Fuchs beschlagnahmt worden sein.



Foto: apa/Herbert Pfarrhofer/Herbert Neubauer

Wien. Bei den Ermittlungen rund um den Verdacht des Postenschachers und der Bestechung bei den teilverstaatlichten Casinos Austria durch politische Absprachen der FPÖ mit dem Casino-Aktionär und Glücksspielkonzern Novomatic gab es am Mittwoch einen Paukenschlag. Im Rahmen der Ermittlungen kam es zu einem Polizeieinsatz im Finanzministerium. Nach einem „Kurier“-Bericht sollen E-Mails und der Terminkalender des früheren FPÖ-Finanzstaatssekretärs Hubert Fuchs beschlagnahmt worden sein.

Im Finanzministerium wurde aber betont, man habe den Ermittlern Amtshilfe geleistet. Es sei daher formal um eine freiwillige Nachschau gegangen. Laut Auskunft der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft habe es sich nicht um eine angeordnete Hausdurchsuchung gehandelt.

Die Affäre hält seit Mitte August die Justiz und die Innenpolitik auf Trab. Rund um die Bestellung des Finanzdirektorspostens

bei den Casinos mit dem Wiener FPÖ-Politiker Peter Sidlo hatte es vor einiger Zeit eine anonyme Anzeige gegeben. Diese hat auch bereits im August zu Hausdurchsuchungen beim früheren FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache und Ex-FPÖ-Klubobmann Johann Gudenus geführt. Insgesamt ermittelt die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft gegen sechs Personen. Für alle Beteiligten gilt die Unschuldsvermutung. Etwaige Absprachen sind von den Betroffenen bisher vehement dementiert worden.

Ermittlungen wegen des Verdachts der Bestechung

Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft hat erklärt, dass wegen des Verdachts der Bestechlichkeit und Bestechung geprüft wird. Es steht der Vorwurf im Raum, dass die FPÖ Novomatic im Gegenzug zu der Bestellung Sidlos Entgegenkommen bei Glücksspiellizenzen in Aussicht gestellt habe, auch das wird von

Seiten von FPÖ und Novomatic entschieden bestritten.

Bei dem ungewöhnlichen Einsatz im Finanzministerium richtete sich die Aufmerksamkeit offensichtlich auf den früheren FPÖ-Finanzstaatssekretär Fuchs. Der „Standard“ hat bereits im August berichtet, dass Fuchs als Staatssekretär Novomatic-Eigentümer Johann Graf in London getroffen haben soll, um den Deal abzusprechen. Auch das wird von den Beteiligten strikt bestritten. Fuchs ist FPÖ-Kandidat für die bevorstehende Nationalratswahl.

Strache hat inzwischen beim Oberlandesgericht Wien Beschwerde gegen die bei ihm durchgeführte Hausdurchsuchung eingebracht. Justizminister Clemens Jabloner hatte zuvor das Vorgehen mit Razzien grundsätzlich verteidigt. Bei der Hausdurchsuchung ist Straches Handy beschlagnahmt worden. Er hat es laut „Presse“ zurückbekommen, nachdem die Daten von den Behörden kopiert worden sind. ■

„Wiener Zeitung“ 05.09.2019

Causa Casinos: Polizeieinsatz im Finanzministerium

Wien. Knalleffekt bei den Ermittlungen um den Verdacht des Postenschachers und der Bestechung bei den teilverstaatlichten Casinos Austria durch politische Absprachen der FPÖ mit dem Casino-Aktionär und Glücksspielkonzern Novomatic: Im Rahmen der Ermittlungen kam es am Mittwoch zu einem Polizeieinsatz im Finanzministerium. Laut „Kurier“ sollen E-Mails und der Terminkalender des früheren FPÖ-Finanzstaatssekretärs Hubert Fuchs beschlagnahmt worden sein.

Im Finanzministerium wurde allerdings erklärt, man habe den Ermittlern Amtshilfe geleistet. Es sei daher formal um eine freiwillige Nachschau gegangen. Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) betonte, es habe keine Hausdurchsuchung beziehungsweise auch keine Anordnung dazu gegeben. Vielmehr habe die WKStA ein Amtshilfeersuchen an das Finanzministerium zur Übergabe von benötigten Unterlagen gerichtet, das „mit Unterstützung des Bundeskriminalamts umgesetzt wurde“.

Nach einer anonymen Anzeige hält die Causa Casinos die Justiz seit August auf Trab. Insgesamt ermittelt die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft in der Causa gegen sechs Personen. Für alle Beteiligten gilt die Unschuldsvermutung. Etwaige Absprachen sind von den Betroffenen bisher vehement dementiert worden. ■

„APA“ 05.09.2019

Causa Casinos - Untersuchungen werden ausgeweitet, Sidlo urlaubt

Utl.: Casinos: Aktuelle Ereignisse können nicht ignoriert werden

Wien (APA) - Die Casinos Austria erweitern ihre Untersuchungen rund um die umstrittene Postenbesetzung im Vorstand des Unternehmens. Bis diese abgeschlossen sind, geht Finanzvorstand Peter Sidlo auf eigenen Wunsch auf Urlaub. Seine Bestellung, die von den Freiheitlichen angeblich in Zusammenarbeit mit Novomatic bewerkstelligt wurde, ist der Kern der ganzen Causa.

Beschlossen wurde das weitere Vorgehen heute in einer außerordentlichen Präsidiumssitzung des Aufsichtsrats. Dort sei man zum Ergebnis gekommen, dass das Unternehmen die aktuellen Ereignisse nicht einfach ignorieren könne. Vollständige Aufklärung der kolportierten Vorwürfe sei im ureigensten Interesse der Unternehmensgruppe.

Daher hat Aufsichtsratschef Walter Rothensteiner dem Präsidium vorgeschlagen, die bereits seit zwei Wochen laufende interne Untersuchung auszuweiten und zu intensivieren. Um zu klären, ob es im Kreis des Aufsichtsrates oder des Vorstandes Fehlverhalten gegeben hat, wurde die Schima Mayer Starlinger Rechtsanwälte GmbH gemeinsam mit der Wirtschaftsprüfungskanzlei KPMG beauftragt, alle relevanten Informationen rund um die Bestellung des aktuellen Vorstandes zu prüfen und entsprechend kritisch zu beurteilen.

In und um die heutige Sitzung haben laut Casinos-Aussendung sowohl Novomatic als auch Sidlo dem Präsidium abermals versichert, dass die kolportierten Vorwürfe jeglicher Grundlage entbehrten. Würden diese doch stimmen, sei die Casinos Austria AG die Geschädigte und werde nicht zögern, mit allen Mitteln ihre Rechte geltend zu machen.

Sidlo hat indes den Aufsichtsrat darüber informiert, dass er "zur besseren Wahrung seiner Rechte und zum Schutz des Unternehmens" bis zum Ende der internen Untersuchung einen Urlaub antreten wird. Das Präsidium wertet diese Entscheidung als "Zeichen seines Verantwortungsgefühls für das Unternehmen".

In der Causa geht es im wesentlichen um den Verdacht, dass der Bestellung des FPÖ-Mitglieds eine Absprache zwischen Novomatic und den Freiheitlichen voraus gegangen war. Nach einer anonymen Anzeige gab es Hausdurchsuchungen bei Novomatic-Chef Harald Neumann, Ex-FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache, Ex-FPÖ-Klubobmann Johann Gudenus und Sidlo. Erst am Mittwoch wurde eine freiwillige Einschau im Finanzministerium unternommen, wo sich die Korruptionsstaatsanwaltschaft vor allem für Unterlagen des früheren Staatssekretärs Hubert Fuchs interessiert.

„APA“ 04.09.2019

Causa Casinos: Fuchs-Unterlagen im Finanzministerium beschlagnahmt

Utl.: Offenbar freiwillige Nachschau

Wien (APA) - Im Rahmen der Ermittlungen zur Bestellung von Casinos-Vorstand Peter Sidlo hat am Mittwochvormittag laut "Kurier" ein Polizeieinsatz im Finanzministerium stattgefunden. Demnach sollen E-Mails und der Terminkalender des früheren FP-Finanzstaatssekretärs Hubert Fuchs beschlagnahmt worden sein.

Das Finanzministerium betonte allerdings, dass man den Ermittlern Amtshilfe geleistet habe und es sich daher formal um eine freiwillige Nachschau gehandelt habe. Darstellungen im "Kurier", wonach die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft eine Hausdurchsuchung angeordnet habe, wurden von der WKStA auf APA-Anfrage dementiert.

Rund um die Besetzung des Finanzdirektorpostens der teilstaatlichen Casinos mit Sidlo hatte es vor einiger Zeit eine anonyme Anzeige gegeben. Diese führte schon zu Hausdurchsuchungen bei Novomatic-Chef Harald Neumann, Ex-FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache, Ex-FPÖ-Klubobmann Johann Gudenus und Sidlo. Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft geht dabei dem Verdacht nach, ob es zur Bestellung Sidlos - von allen Betroffenen dementierte - Absprachen zwischen FPÖ und dem Casinos-Aktionär Novomatic gab.

„Standard“ 04.09.2019

Parteifinanzien bringen ÖVP und FPÖ in Bedrängnis

Kurz klagt gegen Wahlkampfkosten-Bericht Rechnungshofrüge wegen Straches Facebook

Wien – Hat der Rechnungshof ausreichend Einsicht in die Finanzen österreichischer Parteien? Diese Frage wird derzeit wieder debattiert, nachdem der *Falter* über mutmaßliche Buchhaltungstricks der ÖVP berichtet und die FPÖ einen unvollständigen Bericht an den Rechnungshof übermittelt hat. So „vergaß“ die FPÖ laut eigenen Aussagen, einen Prüfbericht zu einem der umstrittenen parteinahen Vereine zu übermitteln, der mit dem Glücksspielkonzern Novomatic kooperiert.

Der solle „nachgereicht werden“, versicherte der freiheitliche Finanzreferent Hubert Fuchs. Der Rechnungshof bemängelte außerdem, dass die Facebook-Seite von Ex-Parteichef Heinz-Christian

Strache nicht als „Sachspende“ gezählt wurde, da auf dieser auch für die Partei, nicht nur für den Parlamentsklub geworben wurde.

Die ÖVP reagierte offensiv auf die Recherchen des *Falter*. Sie kündigte eine Klage gegen das Wiener Wochenblatt an, gab jedoch keine Details zu etwaigen falschen Angaben bekannt. Laut *Falter* zeigen interne Dokumente der Volkspartei, dass diese 2017 und 2019 absichtlich die Wahlkampfobergrenze sprengen wollte und dafür eine kreative Buchhaltung benutzte, in der manche für den Wahlkampf avisierte Ausgaben unter „Nicht-Wahlkampf“ gelistet wurden. Die ÖVP bestreitet das.

THEMA Seiten 2 und 3
Kommentar Seite 32

„Standard“ 04.09.2019

Rechnungshof bezweifelt, dass FPÖ über Vereine die Wahrheit sagt

FP lieferte keine Erklärung, dass Vereinsliste vollständig ist – Straches Facebook-Seite war womöglich unzulässige Spende

Maria Sterkl

Im Jahr 2017, als das Ibiza-Video entstanden ist, nahm die FPÖ laut eigenen Angaben rund 35.000 Euro an Spenden ein. Das ist – vor allem im Vergleich zur ÖVP-Spendensumme von fast drei Millionen Euro im selben Jahr – gar nicht viel. Aber sind diese Angaben korrekt? Der Rechnungshof (RH), der die Einhaltung des Parteiengesetzes überwachen soll, hat da seine Zweifel.

Der RH hat die FPÖ nämlich unter dem Eindruck des Ibiza-Videos aufgefordert, eine Liste parteinaher Vereine vorzulegen und aufzugliedern, welche Geldflüsse es von diesen Vereinen an die Partei gegeben hat. Die FPÖ schickte im Antwortbrief mehrere Berichte eines Wirtschaftsprüfers hinsichtlich fünf Vereinen mit. Wobei auffällt, dass in diesen fünf Vereinen ein Name fehlt, der im Zuge der Ibiza-Affäre öfter ge-

nannt wurde: das FPÖ-nahe Institut für Sicherheitspolitik (ISP). Dieses wurde unter anderem vom Glücksspielkonzern Novomatic und von FPÖ-Verteidigungsminister Mario Kunasek gesponsert, sein Präsident hieß Markus Tschank – und der war auch FPÖ-Finanzreferent, also jener Mann, der die Vereinsprüfberichte für den RH in Auftrag gegeben hat. Gegen Tschank wird in der Causa Ibiza ermittelt, er trat als Finanzreferent zurück, ihm folgte Ex-Staatssekretär Hubert Fuchs nach, gegen den nun ebenfalls ermittelt wird – für beide gilt die Unschuldsumption. Der RH bemängelt nicht nur, dass ein Bericht über das ISP fehlt, sondern auch, dass die FPÖ keine Erklärung abgegeben hat, dass es sich um eine vollständige Auflistung aller Vereine handelt. Anders gesagt: Das Prüforgan tappt, wie so oft im Kontext des laschen Parteiengesetzes, im Dunkeln. Fuchs, der schon den Rechenschaftsbericht mit einiger Verspä-

tung abgeliefert hat, reagierte am Dienstag per Aussendung auf die Kritik des Rechnungshofs: Der ISP-Prüfbericht sei „versehentlich nicht mitgesendet“ worden, er reiche ihn hiermit nach. Was allerdings hinfällig ist – das Verfahren des RH ist ja schon abgeschlossen.

Strache auf Facebook als Problem

Eine zweite grobe Ungereimtheit fiel den RH-Prüfern auf: Die Facebook-Seite von Heinz-Christian Strache, das Zugpferd der FPÖ-Werbemaschine, wurde bis Sommer 2017 vom FPÖ-Parlamentsklub betrieben, das ging aus dem Impressum hervor. Die reichweitenstarke Seite könnte also eine Sachspende des Klubs an die Bundespartei gewesen sein. Eine solche Klubspende wäre gesetzlich unzulässig. Aus der FPÖ heißt es, dass auf der Facebook-Seite „überwiegend parlamentarische Inhalte und Themen gepostet wurden“. Zudem seien die Kosten der

Seite „in der Startphase des Wahlkampfes 2017“ vom Klub auf die Partei übergegangen, man sehe somit „kein Fehlverhalten“. Ein Blick ins Archiv zeigt aber, dass die Seite schon lange davor für Wahlwerbung genutzt wurde. So warnte Strache in einem Eintrag Mitte Mai 2017 vor einer Neuauflage von Rot-Schwarz. „Nach der Wahl wollen die beiden wieder so weitermachen wie vorher“, schäumt er, „es ist höchste Zeit für die FPÖ!“ Der Unabhängige Parteien-Transparenzenrat wird die vom RH gemeldeten mutmaßlichen Verstöße nun prüfen, es drohen Strafen. Eine Strafe ist der FPÖ schon sicher – jene wegen Überschreitung des Wahlkampfkostenlimits um 3,7 Millionen Euro. Dass die blaue Parteizeitung *Neue Freie Zeitung* 85.000 Euro mit Inseraten verdient hat, diese aber nicht als Einnahmen aufgelistet sind, sorgt auch für Kritik des RH, ebenso eine zweifache Personalspende des FP-Bildungsinstituts an die Partei.

Novomatic soll FPÖ umgarnt haben

Die Grünen orten einen „Schwenk“ der FPÖ beim kleinen Glücksspiel 2008.

Ein geleakter „Masterplan“ Novomatics und Inserate in der Parteizeitung werfen ein schiefes Licht auf den Konzern.

Leopold Stefan

Novomatic zahle alle, behauptete der Ex-Vizekanzler und damalige FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache im Sommer 2017 auf Ibiza. Stimmt nicht, sagt der niederösterreichische Automatenkonzern, es habe keine Spende an politische Parteien gegeben. Auch Strache zog seine im Geheimen gefilmten Aussagen zurück. Den Grünen wurden nun Unterlagen zugespielt, die das konzentrierte Lobbying des Glücksspielriesen in neuem Licht darstellen sollen, wie die Chefin der niederösterreichischen Grünen, Helga Krismer, zusammen mit ihrem Wiener Pendant David Ellensohn am Dienstag bei einer Pressekonferenz bekanntgab.

Dabei handle es sich unter anderem um den „Masterplan“ des Ex-Lobbyisten Peter Hohegger aus dem Jahr 2005, der für Novomatic tätig war. Sämtliche geleakten Unterlagen lägen seit Jahren der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) vor.

Brisant aus Sicht der Grünen: Als Ansprechperson bei der FPÖ verweist der Lobbyist in einer Art Fortschrittsbericht aus dem Jahr 2006 auf den damaligen Wiener FPÖ-Chef Strache. In diesem Licht erscheine der „Schwenk“ der Wiener Freiheitlichen beim kleinen Glücksspiel im Jahr 2008 fragwürdig. Ellensohn erinnerte daran, dass die Rathaus-Blauen jahrelang gegen einarmige Banditen gewesen seien. „Sie waren sogar für ein Verbot“, verweist Ellensohn auf alte Presseaussendungen.

„2008 hat sich die Meinung dann plötzlich geändert“, betonte der Klubobmann mit Verweis auf den Umstand, dass die Freiheitlichen damals die Pläne für das Admiral-Casino der Novomatic im Prater unterstützten. Allerdings muss

der angebliche Schwenk im Lichte neuer Rahmenbedingungen gesehen werden. Der (später höchstgerichtlich gekippte) Zuschlag an Novomatic im Prater erfolgte auf Basis eines neuen Bundesgesetzes, mit dem Spielhallen unter strengerer Einhaltung von Jugend- und Spielerschutz ermöglicht wurden.

Inserate in FPÖ-Blatt

Die Grünen betonten in diesem Zusammenhang auch, dass 2010 im FPÖ-Parteiblatt *Neue Freie Zeitung* immer wieder Inserate der

Novomatic erschienen. Für Ellensohn ein Indiz der Beeinflussung: „Keine Supermarktketten, keine Technikunternehmen – niemand inseriert dort außer Novomatic.“ Wer die letzten Ausgaben durchblättert, findet auch ein Inserat der Casinos Austria.

Er wolle hier aber nicht behaupten, dass die Blauen aufgrund der Einschaltungen ihre Meinung zum kleinen Glücksspiel geändert hätten, unterstrich der Wiener Grünen-Politiker. Der Glücksspielkonzern beschäftige schließlich jede Menge Anwälte.

In den Unterlagen kommt auch Ex-Bundeskanzler Alfred Gusenbauer (SPÖ) als Ansprechpartner vor. Im Anschluss an seine politische Karriere trat der ehemalige Parteichef als Interessenvertreter diverser Unternehmen in Erscheinung, darunter auch Novomatic.

Wie der Automatenriese versucht, die Politik zu beeinflussen, um das Glücksspielmonopol der Casinos Austria zu knacken und

Lizenzen etwa im kleinen Glücksspiel und beim Onlineglücksspiel zu ergattern, beschäftigt die Justiz seit Jahren. Nach sieben Jahren Ermittlungen wegen Bestechungs- und Untreueverdachts wurde ein Verfahren gegen Ex-Finanzminister Karl-Heinz Grasser, den Lobbyisten Walter Meischberger sowie Ex-Novomatic-Chef Franz Wohlfahrt 2017 eingestellt.

Nach den Aussagen Straches auf Ibiza und einer anonymen Anzeige ermittelt die WKStA auch zu möglichen illegalen Absprachen zwischen Novomatic und der FPÖ als Tauschgeschäft für die Aufnahme des FPÖ-nahen Managers Peter Sidlo in den Casinos-Vorstand. Die Novomatic hält Anteile am Konkurrenten. Alle Beteiligten weisen die Vorwürfe zurück, es gilt die Unschuldsvermutung.

Dass sich der Milliardenkonzern Novomatic für seine Interessen umfangreich auf legale Weise bei der Politik einsetzt, hat das Unternehmen nie bestritten.

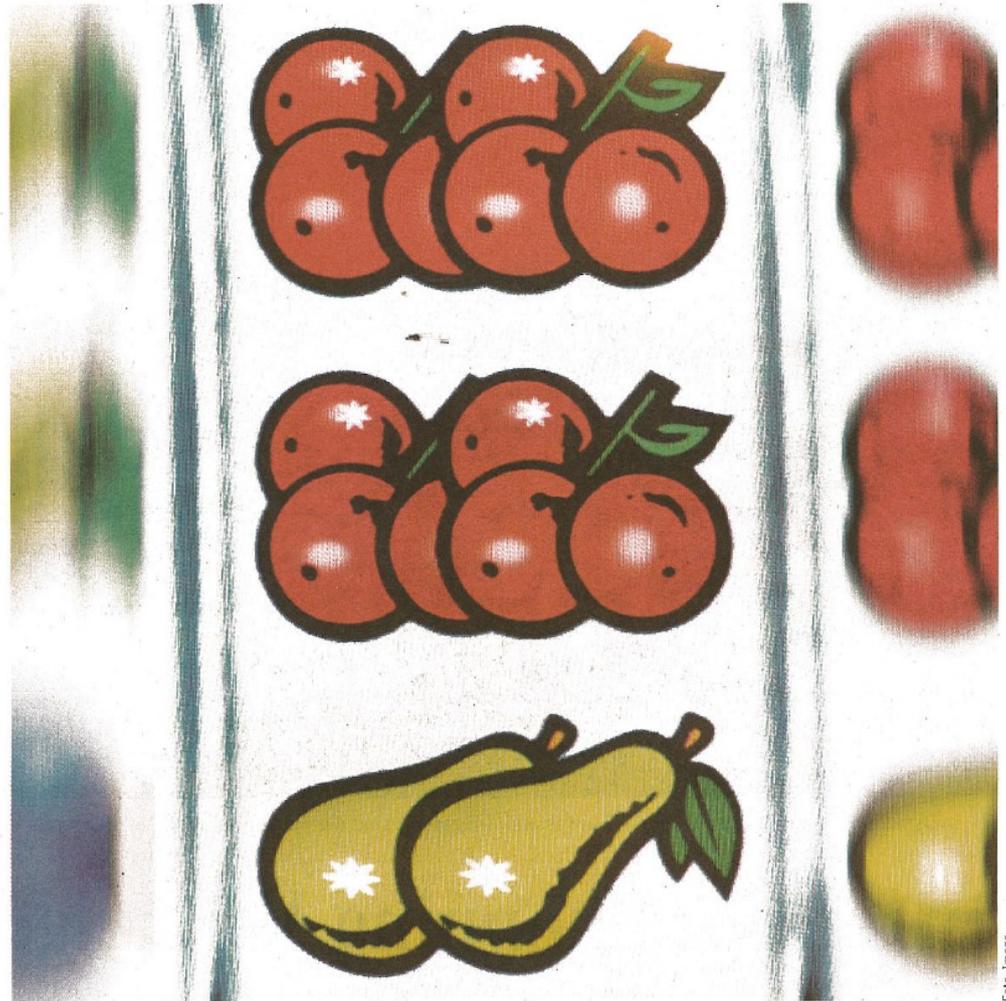


Foto: Imago

Novomatic versucht seit Jahren, das Monopol der Casinos Austria zu knacken. Beim kleinen Glücksspiel ist der niederösterreichische Konzern mittlerweile groß im Geschäft.

„APA“ 03.09.2019

Gaming Standards Association (GSA) berichtet steten Fortschritt bei der Norm TC456 des Europäischen Komitees für Normung

(San Gwann, Malta/ots/PRNewswire) - Die GSA Europe mit Sitz auf Malta fungiert seit 2017 als Kontaktorganisation zum technischen Ausschuss TC456 des Europäischen Komitees für Normung. Früher in diesem Jahr wurde Mark Pace, Geschäftsführer von GSA Europe, vom CEN zur Mitwirkung in der Leitung eines Projektes zur Schaffung eines Berichtsstandards für das Online-Gaming in der Europäischen Union gewählt.

Mark Pace sagte auf dem World Gaming Executive Summit in Barcelona, dass der technische Ausschuss bei der Schaffung einer Norm zur Unterstützung der Aufsicht im Glücksspiel im Internet steten Fortschritt gemacht habe.

"Die Schaffung eines behördlichen Berichtsstandards ist für Gesetzgeber in ganz Europa wichtig und es ist mir eine Ehre, an der Seite der Kollegen von TC456 an diesem wichtigen Projekt zu arbeiten", sagte Mark Pace. "Wir bringen die gesamte technische Fachkenntnis der GSA Europe bei TC456 ein, damit eine Norm geschaffen wird, die auf dem ganzen Kontinent ohne Probleme übernommen wird."

Die GSA Europe hat in diesem Jahr bereits ihre Normentwürfe Regulatory Reporting Interface und Regulatory Data Set an CEN weitergegeben, um der Tätigkeit von TC456 zu helfen.

"Es wäre zwar zu diesem Zeitpunkt nicht angemessen, bestimmte Details offenzulegen, ich kann aber sagen, dass wir engagiert an einem endgültigen Entwurf arbeiten, stetigen Fortschritt machen und damit rechnen, dass bis zum Ende dieses Jahres ein Entwurf für eine endgültige Beratung mit den TC-Mitgliedern hinausgeht", setzte er hinzu.

Die GSA Europe wurde mit dem Ziel gegründet, den regionalen Bedarf von Lieferanten, Herstellern und Betreibern im Internet und zu Lande sowie von Gesetzgebern außerhalb Nordamerikas besser zu bedienen. Es gibt für jedes Budget Mitglieds-kategorien. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.gamingstandards.com.

Zu den Platin-Mitgliedern der GSA gehören: Aristocrat Technologies Inc.; International Game Technology (IGT); Konami Gaming Inc.; Microgaming Software Systems LTD.; NOVOMATIC AG; Playtech, (PTEC.L) & Scientific Games International (SGMS).

Zu den weiteren Mitgliedern gehören: ABARIS INC; Adlink Technology Inc.; Ainsworth Game Technology Inc.; Alphaslot; Amatic Industries GmbH; AmTote International; APEX pro gaming; Ares Way; Aruze Gaming America Inc.; Atlantic Lottery Corporation; AXES.ai; BMM Testlabs; Canadian Bank Note Company Limited; Canadian Gaming Association; Casinos Austria; ComTrade Gaming; Combination AB; Crane Payment Innovations (CPI); European Casino Association; Everi; Fortunet; Foxwoods Resort Casino; Gaming Laboratories International LLC. (GLI); Gaming Consultants International; Gaming Technologies Association; Gauselman GmbH; Genlot Game Technology Co. Ltd.; Grand Vision Gaming; Grover Gaming Inc.; Incredible Technologies; Intralot S.A. (INLr.AT); Inspired Gaming Group Ltd.; Interblock USA; JCM Global; M3 Technology Solutions LLC; Macao Polytechnic Institute; Macau Gaming Equipment Manufacturers Association; Manitoba Liquor & Lotteries Corporation; Maxgaming; Mobile Gaming Monitoring On GmbH; Multi-State Lottery Association; Nidec Sankyo Corporation; Oregon Lottery; Paltronics Australasia Pty. Ltd.; PSM Tech; PVS Australia Pty Ltd.; Quixant; Radical Blue Gaming; Random Consulting; Sega Sammy Creation Inc.; Seminole Tribe of Florida; Seoul National University of Science & Technology; Smernax Holdings Ltd.; Synergy Blue; U1 Gaming; Universal de Desarrollos Electronicos S.A.; UNLV International Gaming Institute; VEIKKAUS; Western Canada Lottery Corporation.

„APA“ 03.09.2019

NEOS zum vermuteten Gesetzes- Wunschkonzert im Glücksspielbereich: Wir stellen Sachpolitik vor Einzelinteressen

„Das Glücksspielrecht wurde von der Glücksspielindustrie für die Glücksspielindustrie geschrieben. Wir gehen mit Hausverstand und Sachpolitik voran und wollen das ändern.“

(Wien/OTS) - Dringenden Handlungsbedarf sehen NEOS im Zuge der aktuellen Debatte rund um das vermutete Gesetzes-Wunschkonzert im Glücksspielbereich. Die NEOS-Abgeordneten Stephanie Krisper und Sepp Schellhorn haben die Vorgänge rund um die Novomatic schon länger im Blick. „Rund um die Novomatic existiert eine Ansammlung von Unstimmigkeiten. Diese ziehen sich wie ein roter Faden durch Justiz und Verwaltung und scheinen auch vor höchsten Gremien nicht Halt zu machen. Selbst der Nationalrat scheint vor dem Einfluss der Novomatic nicht gefeit“, so Krisper mit Verweis auf die aktuelle Gesetzeslage im Glücksspiel.

Mit einem Gesetzesantrag wollen NEOS in der nächsten Nationalratssitzung dem kleinen Glücksspiel seinen Namen zurückgeben. Die Einsatz- und Gewinn Grenzen für Glücksspielautomaten sollen nach der Erhöhung durch die Novelle 2010, in Fachkreisen auch „Lex Novomatic“ genannt, wieder drastisch gesenkt werden. Können derzeit noch 10 Euro eingesetzt werden, soll dies auf 0,30 Euro reduziert werden. Der Maximalgewinn pro Spiel soll lediglich das zehnfache, also drei Euro betragen. Laut Gesetz sind dies derzeit 10.000 Euro. Ebenso soll die Mindestdauer eines einzelnen Spiels verlängert und Höchstverlustgrenzen pro Stunde eingeführt werden. Aktuell dauert ein Spiel lediglich eine Sekunde, vorgeschlagen wird von NEOS eine Dauer von mindestens fünf Sekunden pro Einzelspiel. Der Verlust soll auf 60 Euro pro Stunde beschränkt werden. Dies wird, Expert_innen zufolge, den Suchtfaktor drastisch reduzieren. Als internationales Vorbild dient Deutschland, wo die Prävention vor Spielsucht auch Einzug in Gesetzgebung fanden.

„Neben den dramatischen persönlichen Folgen und unzähligen Familientragödien dürfen wir auch den volkswirtschaftlichen Schaden, der durch Spielsucht entsteht, nicht außer Acht lassen“, betont NEOS-Wirtschaftssprecher Sepp Schellhorn. „Wenn junge Menschen wegen Beschaffungskriminalität im Gefängnis sitzen anstatt eine Ausbildung zu machen, vertun wir die Chancen einer ganzen Generation“, so Schellhorn. Er ist überzeugt: „Unser Initiativantrag ist ein Schritt in die richtige Richtung. Die Großparteien werden bei der Abstimmung Farbe bekennen müssen.“

„www.noe.news“ 03.09.2019

Admiral ausgezeichnet



Bezirk Mödling - Gumpoldskirchen: ADMIRAL Österreich mit dem „Certified by Great Place to Work®“-Zertifikat ausgezeichnet

ADMIRAL Österreich hat im ersten Halbjahr 2019 eine durch Great Place to Work® geführte Mitarbeiterbefragung zur Messung der Attraktivität von Arbeitgebern und ein damit zusammenhängendes Audit vollzogen.

Als Ergebnis hat ADMIRAL nicht nur wichtige Informationen über die Wahrnehmung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Arbeitsplatzkultur im Unternehmen, sondern auch das „Certified by Great Place to Work®“-Zertifikat erhalten.

„Es freut uns, dass unsere Arbeitsplatzkultur mit dem Zertifikat ausgezeichnet und unsere positive Eigenwahrnehmung als Arbeitgeber bestätigt wurde. Das zeigt, dass unser Engagement rund um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur angenommen, sondern auch wertgeschätzt wird“, konstatiert Paul Kozelsky, Geschäftsführer ADMIRAL Sportwetten GmbH.



Im Rahmen der Mitarbeiterbefragung erhielt ADMIRAL insbesondere im Bereich „Glaubwürdigkeit“ sehr positives Feedback. Das Führungsverhalten wurde in der Kategorie „Die Beziehung mit den und der Verlass auf die Vorgesetzten“, auch im Vergleich zu anderen Unternehmen, überdurchschnittlich gut bewertet, indem vor allem das wertschätzende Verhalten hervorgehoben wurde. Auch im Hinblick auf soziodemographische Aspekte zieht sich die hohe Mitarbeiterzufriedenheit gleichermaßen durch, dies bestätigt die offene und faire Unternehmenskultur bei ADMIRAL.

Kozelsky: „Wertschätzung, Kommunikation auf Augenhöhe und eine gute Arbeitsatmosphäre sind tief in unserer Unternehmensphilosophie verankert.“ „Diese Auszeichnung verdanken wir unseren rund 1.500 engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie ist eine großartige Bestätigung dafür, dass wir beim Thema Mitarbeiterentwicklung am richtigen Weg sind“, zeigt sich Monika Racek, Vorstandsvorsitzende ADMIRAL Casinos & Entertainment AG, erfreut über die erhaltene Zertifizierung.



Über Great Place to Work®: Great Place to Work® ist ein unabhängiges Unternehmen, das seit 30 Jahren mit führenden Unternehmen aller Branchen auf der ganzen Welt zusammenarbeitet, um vertrauensbasierte, leistungsfähige Arbeitsplatzkulturen zu identifizieren, aufzubauen und sichtbar zu machen. Nach Erfüllung der erforderlichen Kriterien bei der Trust Index®- Mitarbeiterbefragung und dem Kultur Audit überreicht Great Place to Work® das Zertifikat „Certified by Great Place to Work®“. Ein Zertifikat, das für herausragende Arbeitgeber steht, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihnen hohes Vertrauen ausgesprochen haben.

Über ADMIRAL:

ADMIRAL ist die operative Dachmarke der NOVOMATIC AG, einem österreichischen Familienunternehmen der internationalen Spitzenklasse. Als Teil eines weltweit tätigen Konzerns und Marktführers der Gaming Technologie-Branche – der NOVOMATIC AG – kann ADMIRAL auf das seit mehreren Jahrzehnten bestehende Know-how in den Bereichen Sportwetten, Gaming-Terminals und Gaming-Technologie eines Global Players zurückgreifen. Darüber hinaus pflegt ADMIRAL seit Jahren ihre österreichischen Wurzeln, die in Gumpoldskirchen liegen. Die ADMIRAL Sportwetten GmbH bietet mit mehr als 30 verschiedenen Sportarten und mit über 20 Buchmachern ein breites Sportwetten-Angebot und ist Nummer 1 im österreichischen Wettgeschäft. Die ADMIRAL Casinos & Entertainment AG ist im Rahmen der Landesauspielungen Bewilligungsinhaberin für den Betrieb von 2.244 Glücksspielgeräten an 148 Standorten in fünf Bundesländern (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark).

„www.gamesundbusiness.de“ 02.09.2019

Novomatic: Konsolidierungskurs bestätigt



Novomatic setzte im ersten Halbjahr den eingeschlagenen Konsolidierungskurs durch länderübergreifende Optimierung interner Abläufe und Strukturen fort.

Im ersten Halbjahr 2019 verzeichnete Novomatic Umsatzsteigerungen im Bereich "Gaming Operations", insbesondere in den Kernmärkten Österreich, Spanien und den Niederlanden, berichtet der Konzern in einer Pressemitteilung. In Großbritannien konnte der Umsatz in diesem Segment um 14,7 Prozent auf 85,1 Mio. Euro gesteigert werden. Deutliche Umsatzzuwächse verzeichnete der in mehr als 70 Ländern aktive Konzern ebenfalls bei den Wetterlösungen, die sich um 15,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr steigerten, heißt es weiter.

Insgesamt lagen die Umsatzerlöse des Novomatic-Konzerns mit 1.264,7 Mio. Euro um 1,8 Prozent unter dem Vorjahresniveau (H1 2018: 1.287,3 Mio. Euro). Dabei entfallen auf das Segment "Gaming Operations" 63 Prozent und auf den Bereich "Gaming Technology" 37 Prozent. Die Berichtsperiode wurde von veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen in Novomatic-Kernmärkten wie Deutschland und Italien beeinflusst.

Im Januar 2019 tilgte Novomatic die am 28. Januar 2013 ausgegebene Anleihe über 250 Mio. Euro. Der operative Cashflow erreichte im ersten Halbjahr 242,6 Mio. Euro und konnte gegenüber dem Vorjahr (H1 2018: 167,7 Mio. Euro) ausgebaut werden. Besonders hervorzuheben ist der starke positive Free Cashflow nach Akquisitionen in Höhe von 186,2 Mio. Euro (H1 2018: -297,0 Mio. Euro). Das Ebitda blieb mit 297,1 Mio. Euro (H1 2018: 313,0 Mio. Euro) aufgrund der geänderten Darstellung durch IFRS 16 solide auf Vorjahresniveau.

Nach dem raschen Wachstum der vergangenen Jahre, insbesondere durch Zukäufe von Unternehmen, wird Novomatic die internen Strukturen länderübergreifend weiter optimieren. Damit möchte der Gaming-Technologiekonzern die Effizienz des Unternehmens steigern und hohe Synergien zwischen den unterschiedlichen Unternehmensbeteiligungen erzielen, heißt es abschließend. Im zweiten Halbjahr 2019 soll zudem, nach Erfüllung sämtlicher behördlicher Auflagen, der Großteil des bestehenden Technologiegeschäfts in Großbritannien verkauft werden.

„www.boerse-express.com“ 02.09.2019

ADMIRAL Österreich mit dem „Certified by Great Place to Work®“-Zertifikat ausgezeichnet

Der österreichische Glücksspiel- und Sportwettanbieter ADMIRAL erhält das begehrte „Certified by Great Place to Work®“-Zertifikat.

Gumpoldskirchen (OTS) - ADMIRAL Österreich hat im ersten Halbjahr 2019 eine durch Great Place to Work® geführte Mitarbeiterbefragung zur Messung der Attraktivität von Arbeitgebern und ein damit zusammenhängendes Audit vollzogen. Als Ergebnis hat ADMIRAL nicht nur wichtige Informationen über die Wahrnehmung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Arbeitsplatzkultur im Unternehmen, sondern auch das „Certified by Great Place to Work®“-Zertifikat erhalten.

„Es freut uns, dass unsere Arbeitsplatzkultur mit dem Zertifikat ausgezeichnet und unsere positive Eigenwahrnehmung als Arbeitgeber bestätigt wurde. Das zeigt, dass unser Engagement rund um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur angenommen, sondern auch wertgeschätzt wird“, konstatiert Paul Kozelsky, Geschäftsführer ADMIRAL Sportwetten GmbH.

Im Rahmen der Mitarbeiterbefragung erhielt ADMIRAL insbesondere im Bereich „Glaubwürdigkeit“ sehr positives Feedback. Das Führungsverhalten wurde in der Kategorie „Die Beziehung mit den und der Verlass auf die Vorgesetzten“, auch im Vergleich zu anderen Unternehmen, überdurchschnittlich gut bewertet, indem vor allem das wertschätzende Verhalten hervorgehoben wurde. Auch im Hinblick auf soziodemographische Aspekte zieht sich die hohe Mitarbeiterzufriedenheit gleichermaßen durch, dies bestätigt die offene und faire Unternehmenskultur bei ADMIRAL. Kozelsky:

„Wertschätzung, Kommunikation auf Augenhöhe und eine gute Arbeitsatmosphäre sind tief in unserer Unternehmensphilosophie verankert.“

„Diese Auszeichnung verdanken wir unseren rund 1.500 engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie ist eine großartige Bestätigung dafür, dass wir beim Thema Mitarbeiterentwicklung am richtigen Weg sind“, zeigt sich Monika Racek, Vorstandsvorsitzende ADMIRAL Casinos & Entertainment AG, erfreut über die erhaltene Zertifizierung.

Über Great Place to Work®

Great Place to Work® ist ein unabhängiges Unternehmen, das seit 30 Jahren mit führenden Unternehmen aller Branchen auf der ganzen Welt zusammenarbeitet, um vertrauensbasierte, leistungsfähige Arbeitsplatzkulturen zu identifizieren, aufzubauen und sichtbar zu machen. Nach Erfüllung der erforderlichen Kriterien bei der Trust Index®- Mitarbeiterbefragung und dem Kultur Audit überreicht Great Place to Work® das Zertifikat „Certified by Great Place to Work®“. Ein Zertifikat, das für herausragende Arbeitgeber steht, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihnen hohes Vertrauen ausgesprochen haben.

Über ADMIRAL

ADMIRAL ist die operative Dachmarke der NOVOMATIC AG, einem österreichischen Familienunternehmen der internationalen Spitzenklasse. Als Teil eines weltweit tätigen Konzerns und Marktführers der Gaming Technologie-Branche – der NOVOMATIC AG - kann ADMIRAL auf das seit mehreren Jahrzehnten bestehende Know-how in den Bereichen Sportwetten, Gaming- Terminals und Gaming-Technologie eines Global Players zurückgreifen. Darüber hinaus pflegt ADMIRAL seit Jahren ihre österreichischen Wurzeln, die in Gumpoldskirchen liegen. Die ADMIRAL Sportwetten GmbH bietet mit mehr als 30 verschiedenen Sportarten und mit über 20 Buchmachern ein breites Sportwetten-Angebot und ist Nummer 1 im österreichischen Wettgeschäft. Die ADMIRAL Casinos & Entertainment AG ist im Rahmen der Landesauspielungen Bewilligungsinhaber für den Betrieb von 2.244 Glücksspielgeräten an 148 Standorten in fünf Bundesländern (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark).

„www.isa-guide.de“ 02.09.2019

ISTAF 2019: Spielbank Berlin erneut Hauptsponsor des ältesten Leichtathletik-Meetings der Welt

Generalprobe vor der WM in Katar – Top-Athleten aus aller Welt begeistern Publikum

Berlin – Das Internationale Stadionfest Berlin (ISTAF) ist das älteste und traditionsreichste Leichtathletikereignis der Welt. Erst im Frühjahr wurde das ISTAF als eines der ersten Leichtathletikmeetings für seine „herausragenden Beiträge zur weltweiten Entwicklung der Leichtathletik“ mit der neuen „IAAF World Athletics Heritage Plaque“ ausgezeichnet. Das Event gehört zur World Challenge, einer Serie von 14 Meetings der Leichtathletik und gilt als Haltetest vor den Weltmeisterschaften in Doha, Katar, die in wenigen Wochen beginnen wird.



Siegerehrung ISTAF 2019. (Foto: Dirk Lässig)



Gerhard Wilhelm mit Weltrekordlerin Gesa Krause. (Foto: Dirk Lässig)

Wie fit Deutschlands Leichtathleten für diese ungewöhnliche Herbst-WM sind, hat sich auf der ISTAF 2019 gezeigt. Im Olympiastadion haben die deutschen Athleten ihre internationale Extraklasse im Duell mit Spitzensportlern aus der ganzen Welt bewiesen. Kompakt an einem einzigen Sonntag-Nachmittag traten bei sommerlichen 29 Grad 190 Weltklasse-Sportler in 16 hochklassig besetzten Disziplinen an. Die TV-Bilder wurden in mehr

als 160 Länder übertragen. Eine spannende Entscheidung folgte auf die nächste, Highlight reihte sich an Highlight.

Läuferin Gesa Felicitas Krause pulverisierte den Weltrekord im 2.000-Meter-Hindernislauf. Sprintstar Gina Lückenkemper vom Sport-Club Charlottenburg lief zum Abschluss mit der 4×100 Meter Staffel zur Weltjahresbestleistung. Weitsprung-Europameisterin Malaika Mihambo (TSV Otfersheim) siegte souverän, verpasste mit 6,99 Metern jedoch denkbar knapp die Siebenmetermarke. Europameister Mateusz Przybylko (TSV Bayer 04 Leverkusen) setzte sich im Hochsprung mit 2,30 Metern gegen die Konkurrenz durch. Ebenso wie Speerwurf-Weltmeister Johannes Vetter (LG Offenburg), dessen weitester Wurf bis auf 85,40 Meter flog. Fest steht: Die WM in Katar kann für die deutschen Athleten kommen!

Spielbank Berlin: Förderer des Hauptstadtports



Die Führungsriege der Spielbank Berlin (v.l.n.r.): Direktor Hans Hansen und die Geschäftsführer Marcel Langner, Gerhard Wilhelm und David Schnabel. (Foto: Dirk Lässig)



Gerhard Wilhelm und Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble. (Foto: Dirk Lässig)

Als einer der Hauptförderer war auch die Spielbank Berlin in diesem Jahr wieder mit dabei. Die Unterstützung des ISTAF hat bei der Spielbank Berlin eine lange Tradition und genießt einen besonders hohen Stellenwert. In der Ehrenloge begrüßt Spielbank-Chef Gerhard Wilhelm Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble, Außenminister Heiko Maas und Schauspieler Ulrich Matthes, die bei den spannenden Wettkämpfen mitfieberten. Für Gerhard Wilhelm ist das Engagement für die Stadt und die Menschen jetzt und in Zukunft Ehrensache: „Die Spielbank Berlin ist einer der größten Förderer des Hauptstadtports und versteht sich nicht nur als Partner unserer Stadt, sondern auch als Teil des sportlichen und kulturellen Geschehens in Berlin. Sport ist ein Aktionsfeld, in dem

sich die Spielbank Berlin schon seit Ihrer Gründung bewegt. Wir fördern nachhaltig zahlreiche Vereine und sportliche Großveranstaltungen, da wir der Meinung sind, dass Sport und die Wirtschaft nicht nur das Potenzial haben, gemeinsam Benefits zu generieren, sondern vor allem auch zum Nutzen der Menschen Synergien zu schaffen, die ohne einander nicht möglich wären.“

Kräftemessen der Weltbesten

Das ISTAF im Berliner Olympiastadion ist seit 1921 eine der beliebtesten Sportgroßveranstaltungen Deutschlands. Durchschnittlich 50.000 Besucher machen es regelmäßig zum zuschauerstärksten Leichtathletik-Event der Welt. Die gute Stimmung im Stadion fördert auch die Leistungen der Topathleten. Insgesamt wurden schon zahlreiche Weltrekorde in der Geschichte des ISTAF aufgestellt, 2019 setzte Gesa Krause mit ihrem Weltrekord im Hindernislauf einen fulminanten Höhepunkt.



Gerhard Wilhelm (r.) mit Bundesaußenminister Heiko Maas.
(Foto: Dirk Lässig)

Weltstars zum Anfassen

Eine Besonderheit des ISTAF ist, dass es bei diesem Event keine Distanz zwischen Sportlern und Fans gibt. Die Leichtathletik-Stars sind hier Vorbilder zum Anfassen. So war die Fan-Zone ein absoluter Renner bei den Fans wie auch bei den Sportlern. Während der Veranstaltung konnten Zuschauer aller Ticketkategorien ihre Lieblingsathleten und Maskottchen „Berlino“ treffen. Über dem Marathontor bekamen kleine und große Fans Autogramme und Selfies. Auch Sportlegenden wie Heike Drechsler und Astrid Kumbernuss schauten vorbei und ließen sich mit den Fans fotografieren.

Leichtathletik-Mekka Berlin



Gerhard Wilhelm (r.) und Schauspieler Ulrich Matthes. (Foto: Dirk Lässig)

Mit diesem breit gefächerten Angebot und großem Spektakel ist es auch in diesem Jahr allen Beteiligten wieder gelungen, Berlin an einem Nachmittag zum globalen Leichtathletik-Hotspot zu machen. Gerhard Wilhelm lobte besonders das Publikum, welches bei allen Wettkämpfen mitfieberte und sämtliche Sportler anfeuerte: „Die Stimmung hier war überragend. Die Veranstaltung ist ein Aushängeschild für Berlin.“

Über die Spielbank Berlin

Die Spielbank Berlin GmbH & Co. KG wurde 1975 gegründet, um eine Spielbank im damaligen Westberlin zu etablieren und zu betreiben. Im Herbst 1975 wurde vom Land Berlin die Konzession erteilt und im Europa-Center begann der Spielbetrieb. Nach dem Fall der Mauer nutzte die Spielbank Berlin die Chance auf Modernisierung und Erweiterung und bezog 1998 ihre heutigen Räume in unmittelbarer Nähe des Potsdamer Platzes. Inzwischen betreibt die Spielbank Berlin vier Standorte, die über die ganze Stadt verteilt sind: Den Hauptstandort am Potsdamer Platz sowie die Spielbanken am Fernsehturm, an der Ellipse Spandau und am Los-Angeles-Platz.

Die Spielbank Berlin fühlt sich der Hauptstadt nicht nur in punkto Entertainment verpflichtet, sie engagiert sich auch für Sport, Kultur und Soziales. Sie ist seit ihrer Gründung besonders dem Sport verbunden und unterstützt unter anderem die Füchse Berlin, die BR Volleys sowie das Internationale Stadionfest (ISTAF). Hinzu kommen zahlreiche weitere kulturelle Veranstaltungen wie beispielsweise das Classic Open Air, die Pyronale, der Deutsche Filmpreis und der Bundespresseball. Die Spielbank Berlin ist seit Jahrzehnten ein zuverlässiger Partner des Landes Berlin und Mitglied in wichtigen Netzwerken der Hauptstadt. Als erfolgreichste Spielbank Deutschlands setzt die Spielbank Berlin mit ihren vier Standorten in der Bundeshauptstadt sowohl im Bereich des Service- und Spielangebotes, aber auch im wichtigen Bereich des Spieler- und Jugendschutzes kontinuierlich neue Maßstäbe.